MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
9 (1939)

121 (13.3.1939) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-291606

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Post „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2,20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 69,36 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 54,74 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhtnd., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A — 9. Jahrgang — MANNHEIM — Nummer 121 — Montag, 13. März 1939

Tschechenterror - wie im September des vorigen Jahres

Deutschenverfolgung in Brünn

Geiselverschleppung in Madrid / Mit Peitschen gegen Araber

Sie drohen mit Benesch!

Wilde tschechisch-kommunistische Menschen

DNB Reichenberg, 13. März.

Im Laufe des Sonntags kam es in Brünn zu einer Reihe empörender Zwischenfälle. Der tschechische Pöbel wandte sich insbesondere gegen die deutschen Heldengedenkfeiern. Kurz nach 10 Uhr sammelten sich vor dem deutschen Hotel Hoffmann zahlreiche Tschechen an, die die Fenster einschlugen. Vielfach wurde versucht, Hakenkreuzfahnen herunterzureißen. Dabei wurde ein deutscher Feuerwehrmann mit unglaublicher Brutalität angegriffen, zu Boden gestoßen und durch Fußtritte in den Unterleib verletzt. Die Tschechen stießen Rufe aus: „Nieder mit den Hakenkreuzlern, Benesch kommt zurück und wirds euch Deutschen zeigen!" Schließlich stimmten sie das berüchtigte deutschfeindliche Hetzlied „Hrom a Peklo" (Blitz und Hölle über die Deutschen) an. Einer der Volksdeutschen, der nicht den Hut abnahm, wurde niedergeschlagen und mißhandelt, desgleichen seine Frau. An einer anderen Stelle wurde ein deutscher Student vom Rad gestoßen und die Tschechen schlugen auf ihn ein.

Die tschechische Polizei sah diesem Treiben völlig untätig zu. Sie leistete nicht einmal den tätlich Angegriffenen Beistand, sondern nahm sogar zwei Volksdeutsche in Haft. Ueber ihr Schicksal ist nichts bekannt. Auf die Nachricht von den Vorgängen in der inneren Stadt eilten zahlreiche Deutsche aus anderen Stadtteilen zu ihren bedrohten Volksgenossen. Die Tschechen zerstreuten sich hierauf vorübergehend, während die Deutschen in der Innenstadt in Gruppen gegen den Tschechenterror protestierten.

Ueber die ruchlosen Ueberfälle von tschechischer Seite meldet die „Zeit" ergänzend, daß zwei Führer der volksdeutschen Jugend, die mit einem Motorrad durch die Straßen fuhren, vom tschechischen Pöbel mit Schlagringen niedergestreckt wurden. Zahlreiche VDJ-Jungen wurden gleichfalls geschlagen, niedergeknüppelt und blutüberströmt liegengelassen. Die Zahl der Verletzten ist groß. In der Rennergasse terrorisierten an die tausend Tschechen mehrere Stunden lang einige hundert Deutsche. Immer wieder hörte man die haßerfüllten Rufe der Tschechen, daß Benesch zurückkommen werde!

Als die Volksdeutschen später in aller Ordnung auseinandergingen, um ihre Heimstätten aufzusuchen, kam es erneut zu zahlreichen Ueberfällen durch tschechisches Gesindel. Mehrfach wurde sogar kochendes Wasser auf die Deutschen aus den Fenstern geschüttet! Die Zwischenfälle dauern an.

Schüsse auf Hakenkreuzfahnen

Schmähruf auf den Führer / Immer neue Untaten in Brünn

DNB Reichenberg, 13. März.

Zu den ruchlosen Ueberfällen tschechischer Elemente auf die Reichsdeutschen in Brünn ist ergänzend zu melden, daß die Tschechen am frühen Morgen nicht nur aus allen Vorstädten, sondern sogar aus weiter entfernt gelegenen Dörfern Verstärkungen in die Brünner Innenstadt geholt hatten, um die Deutschen anzugreifen. Die Tschechen versuchten immer wieder, Hakenkreuzfahnen, die anläßlich des Heldengedenktages gehißt worden waren, herunterzureißen, wobei sie sogar mit Leitern vorgehen wollten und schließlich auch Schüsse auf die Fahnen abgaben. Dem Gesang gemeiner tschechischer Hetzlieder folgten immer wieder Schmähruf auf den Führer, auf das deutsche Volk und seine Hoheitszeichen. Als eine Gruppe von Volksdeutschen in Beantwortung dieser unglaublichen Provokationen das Lied der Bewegung anstimmte und die Deutschen die Hand zum Gruß erhoben, ging die Polizei, die dem Treiben der Tschechen tatenlos zugesehen hatte, gegen sie vor und schlug ihnen die Hände herunter. Während von Verhaftungen der tschechischen Ruhestörer nichts zu bemerken war, nahm die Polizei den Gemeinderat Rainer und den Rechtsanwalt Dr. Schwabe fest.

Ein Ueberblick über die Meldungen, die bis Mitternacht aus Brünn vorlagen, ergibt das eindeutige Bild, daß es sich bei den Angriffen auf Hakenkreuzfahnen in den verschiedensten Stadtteilen von Brünn um eine unter Mithilfe von tschechischen Kommunisten organisierte Aktion handelt. Die Kommunisten erklären ganz offen, daß sie das Hissen von Hakenkreuzfahnen unter allen Umständen verhindern wollen. Vielfach wurden deutsche Volksgenossen, die sich auf die behördliche Genehmigung zum Zeigen der Hakenkreuzfahnen berufen oder ihre Fahnen schützen wollten, mißhandelt, mit Schlagringen traktiert und zu Boden geschlagen.

Der Heldengedenktag 1939 in Berlin. Während des Vorbeimarsches der Fahnenkompanie am Ehrenmal. Rechts der Führer mit der Generalität. (Presse-Bild-Zentrale)

MARCHIVUM

Bajonettangriff gegen deutsche Pensionäre

Schreckliche Stunden auch in Iglau / Zahlreiche Personen niedergestochen

DNB Iglau, 13. März.

Die deutschen Ruheständler, denen man zwei Monate lang die Pensionen nicht auszahlte, zogen Montagvormittag in Iglau vor das Arbeitsamt und verlangten dort Aufklärung über die unmöglichen Zustände. Da das Arbeitsamt ihnen keine genügende Auskunft geben konnte, zogen sie auf den Marktplatz. Währenddessen gesellten sich noch andere Personen hinzu. Die Menge drang in das Gemeindehaus von Iglau ein und hißte auf dem Gebäude die Hakenkreuzflagge. Sofort schritt tschechische Gendarmerie ein und riegelte die Gruppe, die die Hakenkreuzfahne angebracht hatte, ab. Sodann ging die Gendarmerie mit aufgepflanztem Bajonett gegen die Menge auf dem Marktplatz vor. Zahlreiche Personen wurden niedergestochen. Zwei Schwerverletzte wurden im Arbeitsamt geborgen. Es wurde festgestellt, daß die Polizei mit scharf geladenen Gewehren gegen die Ruheständler vorging. Mehrere Verwundete blieben auf dem Iglauer Marktplatz. Die Kundgebungen dauern noch an.

In Gießhübel in der Nähe von Iglau schoß die Gendarmerie in eine Gruppe von Deutschen. Mehrere Personen blieben verwundet auf dem Platze. Sodann gingen die empörten Deutschen, die hinter dem skandalösen Vorgehen der Gendarmerie die jüdischen Hetzer und Drahtzieher wußten, gegen die jüdischen Geschäfte vor. Nähere Einzelheiten über diesen Vorfall liegen noch nicht vor, doch dauern auch dort die Kundgebungen noch an.

Benesch-Putsch in Prag?

Im Laufe dieser Woche

DNB Reichenberg, 13. März.

Wie die „Zeit" aus Prag erfährt, werden in Kreisen der ehemaligen linksgerichteten Parteien Gerüchte von einem Linksputsch im Laufe dieser Woche verbreitet. Dabei soll eine Rückkehr von Benesch und seiner Gruppe stattfinden. An der Spitze dieser Putschpläne sollen Legionärskreise und ein Teil des Generalstabes stehen. Der geplante Putsch soll auch auf die Slowakei übergreifen.

Ernste Sorgen um Tuka

„Wo ist Tuka?" — ein neuer Kampfruf

DNB Preßburg, 13. März.

In Preßburg laufen zahlreiche Gerüchte in der Bevölkerung um über das Schicksal des großen Slowakenführers Professor Tuka. Seit seiner Verhaftung am Freitag fehlt jede Spur von ihm. Es heißt, er sei nach Mähren abtransportiert worden, doch haben die Behörden bis jetzt keine Mitteilung über seinen Verbleib ausgegeben.

Die Bevölkerung schließt daraus, daß die Tschechen in der allgemeinen Verwirrung ihrem alten Haß gegen den auch trotz jahrelanger Kerkerhaft ungebeugten Slowakenführer freien Lauf ließen und Tuka auf dem Transport ermordet haben. Der Ruf „Wo ist Tuka?" ist auf Grund dieser Vermutungen zu einem Kampfruf geworden. Die tschechischen Behörden halten ihr verdächtiges Schweigen in der Angelegenheit Tuka weiter aufrecht.

Ueberfall auf deutsche Studenten

DNB Prag, 13. März.

Am Samstagabend besuchten mehrere deutsche Studenten ein tschechisches Gastlokal. Ein junger Tscheche hetzte die Gäste gegen die Studenten auf, weil sie sich deutsch unterhielten. Plötzlich stürmte eine Gruppe Tschechen auf die Deutschen ein, als Wurfgeschoße Biergläser und Aschenbecher benutzend. Ein Student stürzte schwer getroffen blutüberströmt zusammen, einem anderen gelang es, auf die Straße zu kommen, und die Polizei zu alarmieren. Als die Polizei eintraf, war der Täter bereits verschwunden. Es gelang der Polizei aber, den Rädelsführer, einen gewissen Jiri Slabek aus Ocholowitz, sicherzustellen. Nach polizeiärztlichem Befund hatten die deutschen Studenten zwei schwer, und einen leichter Verletzten als Opfer zu beklagen.

Militärdiktatur in der Zips

DNB Prag, 13. März.

Der tschechische Divisionsgeneral Andreas Mezl in Zipser-Neudorf hat der Käsmarker „Karpathenpost" als Pflichtabdruck an Stelle des Leitartikels eine Kundmachung zur Veröffentlichung aufgezwungen, in der er das Standrecht verkündet. Es heißt darin, daß er solange wie notwendig auf der Territorium seines Korps die ganze administrative und Gerichtsgewalt in seine Hand übernehme.

Mit dem Tage der Verlautbarung dieser Kundmachung ist ein jeder bedingungslos verpflichtet, sich seinen Anordnungen sowie auch den Anordnungen militärischer Aemter und Organe zu unterwerfen. Vor allem verbietet er auf das strengste alle öffentlichen Versammlungen und Zusammenrottungen von mehreren Personen in den Gassen sowie jede Kritik seiner Anordnungen. Gegen diejenigen, die diese Verfügungen nicht beachten, wird mit aller Strenge und rücksichtslos vorgegangen werden.

In der Kundmachung wird erklärt, wer bei Sabotageakten an öffentlichen und Wirtschaftsunternehmungen ertappt wird, an Ort und Stelle erschossen wird. Ein jeder ist verpflichtet, auch wenn er eine Bewilligung zur ihrer Aufbewahrung besitzt, alle Hieb-, Stich- und Feuerwaffen sowie auch Munition und Sprengstoffe binnen zwölf Stunden bei der nächsten Gendarmerie- oder Polizeistelle abzuliefern. „Sodann verbiete ich", so heißt es weiter, „den ausländischen Rundfunk abzuhören. Ich führe gleichzeitig eine strenge Zensur aller Briefsendungen sowie die Präventivzensur der periodischen Presse ein und hebe die Hausfreiheit auf. Diejenigen, die die Waffen nicht abliefern oder den ausländischen Rundfunk abhören, werden gleichfalls als Verbrecher bestraft werden." Der Aufruf schließt mit der Aufforderung, im eigenen Interesse Ruhe zu bewahren und „Vertrauen zu den Repräsentanten der Wehrmacht zu haben".

15 Rauschgiftschmuggler verhaftet

DNB Paris, 13. März.

Die französische Sicherheitspolizei hat eine umfangreiche Rauschgiftschmugglerbande dingfest gemacht. 15 Mitglieder wurden hinter Schloß und Riegel gebracht. Man war der Bande auf die Spur gekommen, als die Neuyorker Polizei vor einigen Monaten in dem Gepäck eines aus Frankreich kommenden Passagiers mehrere Kilogramm Heroin gefunden hatte.

Weitere 250 Slowaken verschleppt

Sidor distanziert sich von den Verhaftungen

DNB Preßburg, 13. März.

Wie erst Sonntagabend durch eine Feststellung von slowakischer Seite bekannt wird, sind in den letzten Tagen nicht nur slowakische Priester, slowakische Landtagsabgeordnete und zahlreiche Kommandanten der Hlinka-Garde, sowie mehrere Bezirkshauptleute und eine große Anzahl sonstiger Beamter von den Tschechen verhaftet worden, sondern die Tschechen verhafteten darüber hinaus noch 250 führende Slowaken und verschleppten sie.

Der von Prag eingesetzte Ministerpräsident Karl Sidor, der noch am Samstagabend auf die Frage nach dem Verbleib Tukas die Antwort schuldig blieb, hat Sonntagabend öffentlich in einer Rundfunkansprache die Verhaftungen und Verschleppungen festgestellt. Er verlangte die Freilassung der Verhafteten, sowie die Zurückbringung der Verschleppten innerhalb von 48 Stunden und erklärte, daß er in Prag gegen die Verhaftungen Protest eingelegt habe.

Sidor verwahrte sich gegen den Vorwurf, irgendwie an den Verhaftungen, die die Tschechen vornahmen, beteiligt gewesen zu sein. Er erklärte, daß er mit den Verhaftungen nicht das Geringste zu tun habe.

Strich darunter!

Politische Amnestie in der Ostmark

rd. Wien, 13. März.

Im Laufe des Montag wird eine größere Anzahl politischer Häftlinge in der Ostmark entlassen werden. Im Einvernehmen mit Gauleiter Bürckel hat der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler anläßlich des Jahrestages der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reiche diese politische Amnestie verfügt.

*

Die Männer, vor denen sich am 13. März die Zellentore öffnen, haben unendliches Leid über die Ostmark heraufbeschworen. Verführt oder verblendet erniedrigten sie sich zu Handlangerdiensten des volksverräterischen Schuschnigg-Systems. Sie wurden mitschuldig an der Verelendung ihrer Heimat, an dem Tode vieler bester ostmärkischer Menschen. Aber nach den Worten des Führers ist der Nationalsozialismus gewillt, einen Strich unter die Vergangenheit zu ziehen. An ihrem stolzesten Tage reichen die Kämpfer der Ostmark ihren verführten Gegnern von gestern die Hand. Den zur Entlassung kommenden Häftlingen wird Gelegenheit gegeben, als gleichberechtigte Volksgenossen zurückzukehren, durch doppelt angestrengte Arbeit ihre Sünden von einst wieder gutzumachen.

Am Grab großer Heerführer

Kränze des Führers wurden niedergelegt

DNB Berlin, 13. März.

Am Heldengedenktag ließ der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht im Reichsehrenmal Tannenberg am Sarkophag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, in Tutzing am Grabe des Ersten Generalquartiermeisters, General der Infanterie von Ludendorff, und auf dem Hietzinger Friedhof in Wien am Grabe des Generalstabschefs Feldmarschall Konrad von Hötzendorf durch Offiziers-Abordnungen Kränze niederlegen.

In Kürze

Linz gedachte am Sonntag des 12. März 1938, an dem der Führer seiner befreiten Heimat den ersten Gruß entbot und die Gründung des Großdeutschen Reiches verkündete. In einer abendlichen Weihestunde vor dem historischen Rathausbalkon hielt Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart die Gedenkrede.

*

Der Heldengedenktag in Deutschland und die Rede Generaladmirals Dr. h. c. Raeder werden in der Londoner Frühpresse eingehend gewürdigt.

*

Die britische Kriegsgräberkommission (Imperial War Graves Commission) hat anläßlich des Heldengedenktages durch ihren Vizepräsidenten, Sir Fabian Ware, am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz niederlegen lassen.

*

Staatsrat Meinberg sprach auf der Messekundgebung der deutschen Technik über den Aufbau der Hermann-Göring-Werke.

*

Die große Technische und Baumesse in Leipzig hatte am zweiten Messesonntag einen Rekordbesuch zu verzeichnen, da allein an diesem Tage 18 KdF-Sonderzüge in Leipzig eintrafen. Insgesamt wurden durch die Sonderzüge sowie durch zahlreiche Autobusse von der NSG „Kraft durch Freude" mehr als 35 000 Besucher der Technischen Messe nach Leipzig gebracht.

Wieder droht ein riesiger Geiselmord

Die geschlagenen Kommunisten verschleppen Madrider Bürger / Zur Hälfte wieder befreit

DNB Bilbao, 13. März.

Die Lage in Madrid zeigt sich am Sonntag etwas geklärter. Den Miaja-Truppen war es am Samstag nach schweren Kämpfen gelungen, das Zentrum der Stadt von den Kommunisten zu säubern, die sich hauptsächlich auf die westlichen Vororte zurückzogen. Dort haben sie Stellungen bezogen, die stark verschanzt sind. Alle Aufforderungen zur Uebergabe lehnten sie ab.

In Madrid verkehrten am Sonntag wieder bereits vereinzelte Straßenbahnen. An die schwere Lage erinnern jedoch noch immer verschiedene kommunistische Dachschützen, die den Miaja-Abteilungen noch immer erhebliche Verluste zufügen. Aus den in den kommunistischen Büros entdeckten Dokumenten geht hervor, daß kurz vor der Flucht Negrins drei sowjetrussische Bürgerkriegs-Emissäre in Sowjetspanien eingetroffen waren, die genaue Instruktionen für die Organisation der kommunistischen Taktik mitgebracht hatten. Der Plan ging von der Voraussetzung aus, daß die Kommunisten sich in großer Minderheit befinden. Sie sollen deshalb durch überraschend große Vorstöße in allen Städten Sowjetspaniens die wichtigsten Gebäude wie Rathäuser, Provinzialverwaltungen, Zivil- und Militärgouvernements usw. zu erobern suchen. Dann sollen sich alle einflußreichen Männer als Geiseln verhaften und alle wichtigen Dokumente beschlagnahmen. Nach Durchführung dieser Anweisungen sollte der Rückzug angetreten werden, da nicht damit gerechnet werden könne, daß die eroberten Gebäude auf die Dauer gegen die Truppen des Gegners gehalten werden könnten. Dieser Plan gelangte auch in den meisten sowjetspanischen Städten zur Durchführung. Dabei hoben die Kommunisten überall eine große Anzahl Geiseln aus. In Madrid allein verhafteten sie 6000 Gegner, von denen sie 3000 im ehemaligen Königsschloß bei Madrid unterbrachten.

Am Sonntag gelang es den Truppen Miajas, das von den Kommunisten besetzte Schloß nach erbittertem Kampf zu erobern. Die 3000 Geiseln wurden befreit. Eine ganze Reihe von ihnen war aber inzwischen grauenhaften Torturen unterworfen worden. Unter den Befreiten befand sich auch der „Zivilgouverneur" von Madrid, Gomez Osorio, der ein bekannter Sozialdemokrat ist. Auch er hatte Gelegenheit gehabt, die kommunistischen Brüder von ihrer drastischen Seite kennenzulernen. Er erklärte, daß eine Kommunistenherrschaft an Grauen alle historischen Schreckensregimente der Menschheit übertreffe.

Auch die sozialdemokratische Zeitung „El Socialista" hat von den Kommunisten allmählich die Nase voll bekommen. Sie greift die von ihr bis vor wenigen Tagen als treue Verbündete gepriesenen Kommunisten heftig an und erklärt, daß sie alle nur ein Werkzeug Moskaus seien.

Anschlag auf das Grand National

Die berühmte Pferderennbahn sollte überschwemmt werden

EP London, 13. März.

In der Grafschaft Lancashire herrschte am frühen Morgen des Montags Alarmzustand. Bei den Polizeibehörden von Liverpool war die Nachricht eingegangen, irische Extremisten hätten versucht, die Pferderennbahn von Aintree unter Wasser zu setzen, auf der am 24. März als erstes diesjähriges Rennen das Grand National ausgetragen werden wird.

Die Untersuchung ergab, daß die Böschung des Kanals Leeds—Liverpool an einer Stelle durchstochen war und das Wasser weite Strecken überflutet hatte, ohne jedoch die Rennbahn selbst zu erreichen. Es mußten sofort Pumparbeiten aufgenommen werden. Das beschädigte Kanalufer wurde mit Sandsäcken abgedichtet. Irgendwelche Spuren von Sprengstoffen konnten trotz eifrigen Suchens nicht gefunden werden.

Singapore wird ausprobiert

DNB London, 13. März.

Ueber 25 Schiffe der britischen China-Flottenstation und des Ostindien-Geschwaders werden im Laufe dieser Woche, wie aus Singapore gemeldet wird, vereinigte Uebungen in Verbindung mit den Festungsbatterien von Singapore durchführen.

Die Kommandanten der beiden Flottenstützpunkte, Vizeadmiral Somerville (Ostindien) und Vizeadmiral Sir Percy Noble (Chinastation) werden die Uebungen überwachen, die vor allem die in den letzten zwölf Monaten angelegten neuen Küstenbefestigungsanlagen erproben sollen.

Fünf lapidare Feststellungen Indiens

DNB London, 13. März.

Die dreitägige Vollsitzung des indischen Nationalkongresses wurde, wie aus Tripuri berichtet wird, am Sonntag abgeschlossen. Der Kongreß nahm folgende Entschließungen an: 1. Mißbilligung der britischen Außenpolitik; 2. Vertrauenserklärung für Gandhi; 3. Forderung der Selbstbestimmung für Indien; 4. Bewunderung des Mutes und der Entschlossenheit der Araber Palästinas und 5. Besorgnis über die sich immer mehr verschlechternde Lage der Inder in Uebersee und insbesondere der Inder im britischen Empire.

Die nächste Sitzung des Kongresses wird Ende Dezember in der Provinz Bihar abgehalten werden.

MARCHIVUM

Palästina-Araber werden ausgepeitscht

Neuer Spruch des Kriegsgerichts / Zahlreiche blutige Zusammenstöße am Sonntag

DNB Jerusalem, 13. März.

Vom Kriegsgericht in Jerusalem wurden erneut zwei Todesurteile gefällt und zum ersten Male Verurteilungen zur Auspeitschung ausgesprochen. Ein Araber aus dem Distrikt Hebron und ein zweiter, erst 19jähriger Araber wurden zum Tode verurteilt. Ein Araber von 14 Jahren erhielt fünf Jahre Gefängnis und wurde außerdem zu zwölf Schlägen mit der Peitsche verurteilt, ein anderer Junge zu sechs Peitschenhieben. Man warf ihnen vor, daß sie im Besitz von Feuerwaffen gewesen seien.

Zahlreiche neue blutige Zusammenstöße, die aus allen Teilen des Landes gemeldet werden, sind ein weiterer Beweis für das schwere Leid, das die arabische Bevölkerung in Palästina zu erdulden hat. So wurde im Dorfe Lubya ein Araber, der das Ausgehverbot übertreten hatte, von britischen Soldaten erschossen. In Nazareth wurde ein Araber durch einen Schuß verletzt. Während der „Durchsuchung" des Dorfes Rihanniya durch englische Truppen wurde ein Araber bei einem Fluchtversuch erschossen; ein anderer Araber wurde bei dem Versuch, die Abriegelung zu durchbrechen, durch einen Schuß verwundet. Truppenabteilungen, deren Operationen durch Flieger unterstützt wurden, verhafteten an der Eisenbahnlinie von Jerusalem nach Jaffa 58 arabische Freiheitskämpfer. Bei dem Dorfe Yibha im Süddistrikt wurde ein Araraber angeschossen. Die Entdeckung einer Landmine auf der Eisenbahnstrecke zwischen Lydda und Gaza zog eine militärische Durchsuchung des Dorfes Bait Lahiya und die Verhaftung von 30 Arabern nach sich. Bei der Istigal-Moschee in Haifa wurde eine Bombe gefunden.

45 Araber gefallen

Ein großes Gefecht in Palästina

f. b. London, 13. März.

Nach englischen Meldungen aus Palästina fand am Sonntag in der Nähe des Sees Tiberias ein großes Gefecht zwischen englischen Truppen und arabischen Freischärlern statt. Es wird behauptet, daß 45 Araber bei dem erbitterten Kampf gefallen seien. Die englischen Truppen wurden dabei von dem transjordanischen Grenzkorps und den Kamelreitern der arabischen Legion, sowie 12 Flugzeugen unterstützt. Das Gefecht hat teilweise auf dem Gebiet Transjordaniens stattgefunden.

Am Sonntagabend konferierte Kolonialminister MacDonald mehrere Stunden lang mit den jüdischen Delegierten, wobei vor allem die etwaige Errichtung eines Kantonalstaates oder eines neuen Dominions in Palästina besprochen wurde. Die Juden bestehen nach wie vor hartnäckig darauf, daß ein selbständiger Staat in Palästina erst errichtet werden könne, wenn die Juden zahlenmäßig die Parität mit den Arabern erreicht hätten (!). Es wird offenbar noch immer erwogen, den Juden in einem anderen Teil des Empire, etwa Südrhodesien, Siedlungsgebiet mit unbeschränkter Einwanderungsmöglichkeit zu versprechen. Kolonialminister MacDonald soll ihnen jedenfalls erklärt haben, daß Palästina nie zu einem ausschließlich jüdischen Staat gemacht werden könnte und die unbeschränkte Einwanderung nicht weitergehen könnte. — Auf der anderen Seite hat die englische Regierung die Araber wissen lassen, daß zwar ein selbständiger Staat in Palästina errichtet werden könne, das aber nicht gleichbedeutend sei mit der Schaffung eines unabhängigen arabischen Staates. Man erwartet, daß im Laufe dieser Woche der englische Kompromißplan fertiggestellt und im Unterhaus bekanntgegeben wird.

Pius XII. empfing die Tiara

Die feierliche Krönung des neuen Papstes vor aller Welt

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Dr. v. L. Rom, 13. März.

Am Sonntagmittag fand in Rom auf dem äußeren Balkon der Peterskirche von Hunderttausenden auf dem Petersplatz im Beisein der Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe und mehr als 40 Delegationen ausländischer Staaten die Krönung des 262. Papstes der römisch-katholischen Kirche, Pius' XII., durch den Diakon Caccia Dominioni statt. Die Krönung Pius XII. war die erste nach Abschluß der Lateranverträge und wurde auf ihnen fußend nach dem Ritus Leos XII., also coram publico, vor allem Volk, vollzogen. Mit der Krönung am 12. März begann amtlich die Regierungszeit Pius' XII.

Während des feierlichen Einzuges zur Krönungsmesse in der Peterskirche trat ein Zeremoniar dem Papst entgegen und verwies ihn auf die Vergänglichkeit des Irdischen, indem er an einem silbernen Stab Werg anzündete und die traditionellen Worte sprach: „Sic transit gloria mundi". (So vergeht der Ruhm der Welt). Die Krönungsfeierlichkeiten selbst zerfielen in zwei Teile, und zwar in die von Pius' XII. gefeierte Krönungsmesse in der Peterskirche und die Krönung auf der Loggia über dem Petersplatz.

Geleitet von dem Kardinalskollegium in weißer Seide und Hermelin, umgeben vom päpstlichen Hofstaat, hielt Pius XII. über die Krönungstreppe gegen 8.30 Uhr morgens seinen Einzug in die Peterskirche, wo er die Ergebenheitserklärung des Kapitels der Peterskirche entgegennahm. Auf dem päpstlichen Tragsessel, der von Dienern in roten Damast-Livreen getragen wurde, unter dem weißseidenen Baldachin von mächtigen Fächern aus weißen Straußenfedern und der Schweizer Garde in ihren gelben, blauen und roten Trachten aus dem 15. Jahrhundert, von den Nobel- und Pfalzgarden in roten und weißen Uniformen und den päpstlichen Kammerherren in schwarz-gold-verschnürten Gewändern eskortiert, wurde der Papst zum Hochaltar der Dreieinigkeit vor dem Petersgrab getragen, wo er die Pontifikalmesse unter Assistenz des Kardinaldiakons und Kardinal-Subdiakons, zelebrierte.

Auf dem in der Apsis der Peterskirche befindlichen, mit weißem Damast und Gold ausgeschlagenen drei Meter hohen Thron empfing Pius XII. die Huldigungen der Kardinäle, die ihm die Hand und den mit weißem Atlas bekleideten Fuß küßten, während sie vom Papst dreimal umarmt wurden. Die Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe küßten ihm gleichfalls den Fuß und das rechte Knie. Der Krönungsmesse, die zwei Stunden in Anspruch nahm, wohnten die Sonderdelegationen der ausländischen Staaten und das Diplomatische Korps auf den neben dem Thron befindlichen Tribünen bei.

Nach der Messe wurde Pius XII. unter dem Beifall der in der Peterskirche anwesenden Menge durch das Hauptportal getragen und von den Kardinälen, Bischöfen und Garden in feierlicher Prozession über die Krönungstreppe und die Segenskapelle auf den Zentralbalkon der Peterskirche geleitet, wo sich der Krönungsthron mit dem Krönungssessel befand, hinter dem die Garden Aufstellung genommen hatten. Ueber die Brüstung des Balkons hing die Fahne des Vatikans mit dem Wappen Pius' XII. Die Krönungsstätte befand sich etwa 15 Meter über der auf dem Petersplatz bis zur Engelsburg harrenden Menge.

Nach dem Krönungsgesang und dem von Kardinaldiakon Granito di Belmonte gesprochenen Krönungsgebet wurde Pius XII. die Mitbra durch den zweiten Diakon abgenommen, während der Kardinal Caccia Dominioni dem Papst die Tiara aufsetzte. Mit der dreifachen Krone geschmückt, segnete Pius XII. von dem Zentralbalkon der Peterskirche die Gläubigen, die Stadt und den Erdkreis. Nach dem Segen brachte die Menge auf dem Petersplatz dem Papst eine Huldigung dar, für die er vom Balkon aus dankte. Von dem Kardinaldiakon und dem Subdiakon geleitet, begab sich der Papst dann in den Apostolischen Palast des Vatikans.

Die aus Anlaß der Krönung Pius' XII. anwesenden Sonderdelegationen der ausländischen Staaten wurden vom Papst empfangen. Auf dem päpstlichen Sommersitz Castel Gandolfo bei Rom findet in Kürze zu ihren Ehren ein großer Empfang statt, bei dem Pius XII. von dem neuen Kardinalstaatssekretär Maglione vertreten wird.

4½ % Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost

rückzahlbar am 1. April 1944

Umtausch- und Zeichnungsangebot

An Stelle der am 1. April 1939 fälligen 4½ % Schatzanweisungen in Höhe von RM 150 000 000 gibt die Deutsche Reichspost in gleicher Höhe

4½ % Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost

— rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1944 —

aus.

Die Deutsche Reichspost ist eine Reichsbehörde. Ihr Vermögen ist nach dem Gesetz zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom 27. Februar 1934 (Reichsgesetzblatt Teil I, Seite 130) Sondervermögen des Reichs, das von dem übrigen Reichsvermögen getrennt verwaltet wird. Das Sondervermögen beträgt rund RM 3,5 Milliarden und ist außer der umzutauschenden Anleihe nur mit rund RM 850 Millionen belastet. Es haftet für die obige Schuld, nicht aber für die sonstigen Verbindlichkeiten des Reichs.

Die neuen Schatzanweisungen werden in den gleichen Abschnitten wie die alten Schatzanweisungen ausgegeben, also in Abschnitten zu RM 500, 1000, 5000 und 10 000.

Der Zinslauf der neuen Schatzanweisungen beginnt am 1. April 1939. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. April und 1. Oktober gezahlt, erstmalig am 1. Oktober 1939.

Den Erwerbern wird zur Wahl gestellt,

entweder die Ausfertigung der gezeichneten Stücke

oder deren Einlegung in ein Sammeldepot bei einer Wertpapiersammelbank

zu beantragen.

Die neuen 4½ % Schatzanweisungen sind als verbriefte Schuldverbindlichkeiten des Reichs gemäß § 1807 BGB mündelsicher.

Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Die Einführung der neuen 4½ % Postschatzanweisungen an den deutschen Börsen wird alsbald nach Erscheinen der Stücke veranlaßt werden.

Die vorstehend bezeichneten

RM 150000000,— 4½ % Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost

— rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1944 —

werden hiermit den Inhabern der **am 1. April d. J. fälligen 4½ % Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost** zum Umtausch angeboten. Soweit sie nicht für den Umtausch benötigt werden, werden sie hiermit unter den nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

I.

Umtauschbedingungen

1. Die Anmeldung zum Umtausch hat unter gleichzeitiger Einreichung der alten Schatzanweisungen in der Zeit

vom 13. bis 21. März 1939

bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen.

Der Umtausch kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen, Girokassen und Kreditgenossenschaften bei den Umtauschstellen vorgenommen werden.

Früherer Schluß des Umtauschgeschäfts bleibt vorbehalten.

2. Bei dem Umtausch werden die neuen Schatzanweisungen zum Kurse von 99½ % abgegeben, so daß die Umtauschenden

eine Barvergütung von ½ %

erhalten.

Außerdem wird den Umtauschenden

ein Bonus von ⅛ %

gewährt. Die Barvergütung und der Bonus werden von den Umtauschstellen nach Prüfung der eingereichten Schatzanweisungen durch die Kontrolle der Reichspapiere ausgezahlt.

3. Eine Provision für den Umtausch wird den Einreichern von den Umtauschstellen nicht berechnet.

Für die Hergabe der alten Postschatzanweisungen sowie für die Ueberlassung der neuen Postschatzanweisungen ist eine Börsenumsatzsteuer nicht zu entrichten.

4. Die am 1. April d. J. fälligen Zinsscheine der umzutauschenden 4½ % Postschatzanweisungen verbleiben den Einreichern und werden wie üblich bei Fälligkeit eingelöst.
5. Die zum Umtausch gelangenden 4½ % Schatzanweisungen sind mit einem nach Abschnitten und Nummern geordneten Verzeichnis einzureichen.

Ueber die zum Umtausch eingereichten 4½ % Postschatzanweisungen werden den Einreichern nichtübertragbare Quittungen erteilt, gegen deren Rückgabe die neuen Schatzanweisungen von den Stellen, welche die Quittungen ausgestellt haben, nach Erscheinen ausgehändigt werden.

6. Die im Umtausch beantragten neuen Schatzanweisungen gelten als voll zugeteilt.
7. Die Lieferung der neuen Schatzanweisungen erfolgt baldmöglichst, und zwar in der gleichen Stückelung, in welcher die alten Schatzanweisungen eingereicht werden. Abweichende Wünsche werden jedoch nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

II.

Zeichnungsbedingungen

1. Der Zeichnungspreis beträgt ebenfalls

99½ %

Eine Börsenumsatzsteuer ist nicht zu entrichten.

2. Zeichnungen werden gleichfalls in der Zeit

vom 13. bis 21. März 1939

bei den gleichen Firmen, bei denen der Umtausch anzumelden ist, entgegengenommen. Vorzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.

3. Die Zuteilung auf Grund der Zeichnung erfolgt nach Maßgabe der für die Zeichnung zur Verfügung stehenden Stücke baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nicht hergeleitet werden.
4. Die Bezahlung der zugeteilten Stücke hat am 30. März d. J. franko Stückzinsen bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnung entgegengenommen hat, zu erfolgen. Auf vor dem 30. März d. J. geleistete Zahlungen werden Zinsen nicht vergütet.

Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.

5. Die Lieferung der auf die Zeichnungen zugeteilten 4½ % Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost erfolgt baldmöglichst.

Berlin, im März 1939.

Der Reichspostminister
Ohnesorge

Offizielle Umtausch- und Zeichnungsstellen in Mannheim sind:

Reichsbank. / Badische Bank. / Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale — Oeffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt. / Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Zweigstelle Mannheim. / Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Mannheim. / Deutsche Bank Filiale Mannheim. / Dresdner Bank Filiale Mannheim.

Der Umtausch und die Zeichnung können auch durch Vermittlung aller übrigen am Ort ansässigen Banken, Bankiers, Sparkassen, Girokassen und Kreditgenossenschaften bei den Umtausch- und Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

MARCHIVUM

Kleine badische Nachrichten

Das Einsturzunglück vor dem Richter

Bühl, 13. März. Die Große Strafkammer des Landgerichts Waldshut tagte am Freitag und Samstag in Schönau i. W. Zur Verhandlung stand das Einsturzunglück am Bahnhof Wembach bei Schönau i. Schw., bei dem, wie seinerzeit berichtet, drei Arbeiter ums Leben gekommen sind. Angeklagt war der 59 Jahre alte, in Bühl wohnhafte Karl Kirchner, dem als verantwortlichem Betriebsführer seiner Firma vorgeworfen wird, nicht für die hinreichende Sicherung einer Baugrube Sorge getragen zu haben. Er habe die Baugrube nicht abstützen lassen und trotz starker Regenfälle, die die Erdarbeiten besonders gefährdeten, sei er am 13. und am Vormittag des 14. Juni 1938 der Baustelle ferngeblieben. Am 14. Juni vormittags hat sich dann das Einsturzunglück ereignet. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Kirchner zu einem Jahr und drei Monatne Gefängnis.

Motorradfahrer tödlich verunglückt

Freiburg i. Br., 13. März. Am Samstag in den frühen Abendstunden ereignete sich in der Haslacher Straße ein schweres Verkehrsunglück. Ein Motorradfahrer fuhr auf einen Fernlastzug auf und geriet dabei zwischen den Motorwagen und den Anhänger. Der Fahrer Friedrich Heizmann aus Freiburg sowie seine auf dem Sozius sitzende Kusine wurden mit schweren Verletzungen in die Chirurgische Klinik eingeliefert. Heizmann ist dort noch am Abend seinen Verletzungen erlegen.

Auto in den Rhein gestürzt

Der Fahrer ertrunken — Zwei Schwerverletzte

Bingerbrück, 13. März. Auf der rechten Rheinstraße vor der Ruine Ehrenfels fuhr in der Nacht ein Kraftwagen mit drei Insassen, die aus Wiesbaden-Biebrich stammten, in den Rhein. Das Auto, das eine erhebliche Geschwindigkeit gehabt haben muß, rannte in der Kurve zunächst gegen das eiserne Straßengeländer und riß es in einer Länge von 30 Metern ein. Bei dem heftigen Anprall wurden die beiden Insassen, die sich hinten in dem offenen Wagen befanden, herausgeschleudert und blieben schwerverletzt auf der Straße liegen. Der Fahrer stürzte mit dem Wagen in den Rhein und ertrank. Seine Leiche wurde noch nicht gefunden. Am Nachmittag wurde das Auto aus dem Rhein geholt. Der Wagen ist stark beschädigt, ein Vorderrad ist abgebrochen und das Steuerrad verbogen — und liefert den Beweis, daß mit übermäßigem Tempo gefahren wurde.

Autobahnzubringer zur vorderen Bergstraße

Alsbach a. d. B., 13. März. Auf der Höhe Alsbach soll die Reichsautobahn Main—Neckar noch in diesem Jahre den schon beim Baubeginn geforderten Anschluß bekommen, der sowohl der vorderen Bergstraße als der Gernsheimer Gegend einen raschen Zuweg erschließt. Ein Teil auch des für die Zubringerstraße benötigten Schottermaterials ist bei Hähnlein bereits angefahren.

Bergstraßen-Elektrische bis Alsbach

Jugenheim, 13. März. Die von Darmstadt ausgehende elektrische Bergstraßenbahn, die bereits von Darmstadt—Arheilgen bis nach Jugenheim ausgebaut ist, wird bis nach Alsbach verlängert. Die Planierungsarbeiten für die 1,7 Kilometer lange Strecke werden schon in den nächsten Wochen in Angriff genommen werden. An der Einmündung der Bickenbacher Straße in die Hauptdurchgangsstraße wird die Endstation liegen.

Karlsruhe erhält ein Försterhaus

Wochenschau aus der Gauhauptstadt / Wiederherstellung von Baudenkmälern

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

fm. Karlsruhe, 13. März. Auf dem Lorettoplatz am Leibgrenadierdenkmal fand die militärische Heldengedenkfeier des Standortes Karlsruhe statt, an der Spielleute und Musikkorps des Infanterieregiments 109 und eine Fahnenkompanie vom Infanterieregiment 109 teilnahmen, die neben elf Feldzeichen ehemaliger badischer Regimenter die Fahnen und Standarten der Karlsruher Truppenteile mitführte; ferner eine Batterie des Artillerieregiments 35 und eine Kompanie Pz. Abw.-Abt. 35, Ehrenstürme der SA, des NSKK und des NS-Reichskriegerbundes sowie Abordnungen der Gliederungen der Partei und Verbände. Nach der Ansprache des Divisionskommandeurs der 35. Dipision, Generalmajor Reinhard, und Niederlegen eines Kranzes am Leibgrenadier-Denkmal fand ein Vorbeimarsch der Truppen und Ehrenstürme statt, worauf die Fahnenkompanie mit klingendem Spiel die Feldzeichen des alten Heeres ins Armeemuseum und anschließend die Fahnen und Standarten der hiesigen Truppenteile in das Divisions-Stabsgebäude brachten. Nach der Feier legten die Kommandeure der Karlsruher Truppenteile Kränze an den Gefallenen-Ehrenmalen nieder.

Trotzdem die Gauhauptstadt Waldgroßbesitzerin ist, besaß sie bisher noch kein eigentliches Försterhaus. Nun wurde dieser Tage in der Sitzung des Oberbürgermeisters mit den Ratsherren über den Neubau eines Försterhauses im Durlacher Wald verhandelt, welches hinter dem alten Wasserwerk im Durlacher Wald bei der Abzweigung des Wanderweges nach der Hedwigsquelle erstellt werden soll. Der Bau ist als typisches Försterhaus in Fachwerkbauweise geplant und wird dadurch ein besonders freundliches Aussehen erhalten.

*

Die Fortsetzung des Landgrabens vom Lameyplatz zum Klärwerk Neureut, der sogenannte Neugraben, ist den an ihn zu stellenden Forderungen bei weitem nicht mehr gewachsen. Die Stadt Karlsruhe hat sich daher entschlossen, zur Erweiterung ihres Kanalnetzes für einen neuen großen Sammelkanal eine Million Mark aufzuwenden. Durch diesen Sammelkanal wird die Leistungsfähigkeit des Neugrabens wesentlich erhöht werden. Er hat die gleichfalls am Lameyplatz ankommenden Seitenkanäle abzuführen und die Abwässer aus dem Siedlungsgebiet zwischen Mühlburg, Knielingen und Neureut aufzunehmen. Dieser neue Sammelkanal soll nach den Plänen des städtischen Tiefbauamts hergestellt werden.

*

Die Verschönerung des Durlacher Stadtbildes macht weitere Fortschritte. Nachdem im letzten Jahre die Schloßkaserne und während der letzten Monate die Stadtkirche, diese beiden historischen Gebäude Durlachs, einer gründlichen äußerlichen Wiederherstellung durch das Finanzministerium unterzogen wurden, ist nun seit einigen Tagen ein weiteres historisches Bauwerk, das Basslertor, von Gerüsten umgeben, auf denen die Handwerker ihrer Arbeit nachgehen. Das Basslertor mit seiner hübschen Turmhaube ist eines der Wahrzeichen Alt-Durlachs und das letzte noch vorhandene Stadttor. Sein Aeußeres war im Laufe längerer Zeiträume unansehnlich geworden; mit dem Willen des Dritten Reiches zur Erhaltung seiner geschichtlich wertvollen Baudenkmale wird nun auch an seine Wiederherstellung gegangen.

Schönheit der Reichsautobahn

Ausblick aus dem Fenster des Geisenhausener Rasthauses an der Holledauer Brücke der Strecke München—Ingolstadt der Reichsautobahn, etwa 50 Kilometer von der Hauptstadt der Bewegung entfernt. Weltbild (M)

Heimattreue einer Brieftaube

Höchst (Odenwald), 13. März. Nach siebenmonatiger Abwesenheit ist jetzt eine schon verloren geglaubte Brieftaube des Züchters Phil. Bosch von einem Preisflug aus Budapest zurückgekehrt. Die Taube war mit 60 anderen Brieftauben aus dem Odenwald Ende Juli vergangenen Jahres in Budapest aufgelassen worden. Da die Taube nicht mehr den Metallfußring trägt, darf bestimmt angenommen werden, daß sie unterwegs in unberufene Hände geraten war, bis es ihr gelang, sich aus ihrer Gefangenschaft zu befreien.

Badens Gaststätten werden besichtigt

Arbeitstagung des Gebietsausschusses Nordbaden im Landesfremdenverkehrsverband

Bruchsal, 13. März. Im Bruchsaler Schloß trafen sich die Verkehrsbetreuer der im Gebietsausschuß Nordbaden des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden zusammengeschlossenen Gemeinden zu einer Arbeitstagung, nachdem in den Wochen vorher die Gebiete Nordschwarzwald, Schwarzwaldbahn, Südschwarzwald und Bodensee in reger Aussprache auf eigenen Gebietstagungen ihre Arbeitsziele für die kommende Zeit festgelegt hatten.

Nordbadens Verkehrsmänner waren sehr zahlreich erschienen und wurden von dem Leiter des Gebietsausschusses, Bürgermeister Müßig (Neckargemünd) begrüßt. Vor allem galt der Gruß des Gebietsausschußleiters dem Präsidenten des Verbandes, Pg. Fritz Gabler, und dem Kreisleiter des Kreises Bruchsal, Pg. Epp. Im Auftrag der Stadt Bruchsal begrüßte Bürgermeister Dr. Lang die Verkehrsfachleute mit herzlichen Worten. In klar formulierten Ausführungen umriß der Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden, Pg. Gabler, die Aufgaben, die einem Land von so vielfältiger Schönheit wie Baden in Bezug auf den Fremdenverkehr erwachsen. Wenn früher die Werbung allein diesen Aufgabenkreis erfüllte, so kommen heute neue Ziele hinzu, vor allem die Pflicht, die Leistungen der Verkehrsträger zum Wohl des Gastes zu steigern. Eine Kommission zur Förderung der Gaststättenkultur wurde gebildet, die nach genauem Plan die einzelnen Gaststätten und Beherbergungsbetriebe besichtigt, überprüft und deren Inhaber sachgemäß berät. Fritz Gabler umriß dann die Werbung, vor allem als schlagkräftiges Mittel die massierte Gebietswerbung. Für ein Land zu werben, das wundervolle Schlösser in schönster Landschaft mit besten klimatischen Verhältnissen dem Gaste zu zeigen vermag, ist eine stolze Aufgabe. Zwei Worte sind es, die die Anziehungskraft des badischen Landes darstellen, und die in der Werbung immer wieder betont werden müssen: Die naturgegebene Schönheit des Landes und die Gastlichkeit derer, die es bewohnen. Im einzelnen schnitt der Redner eine Anzahl Fragen an, deren Behandlung für Baden wichtig ist: Ausländerverkehr, Privatzimmervermittlung, Ferienfestsetzung.

Dann sprach der Direktor des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden, Pg. Rieger, über die vielseitige Werbung des Verbandes, die in zwei Gruppen erscheint: In der Werbung fürs ganze Land und in Werbemitteln, die einzelne Gebiete herausstellen: Badischer Kalender, Illustrierte Werbeschrift mit Gaststättenliste, Autostraßenkarte, Werbeschrift mit alter Reisegraphik und als neue, soeben erschienene wirkungsvolle Schrift, ein Prospekt „Baden/Schwarzwald — Reiseland für alle Jahreszeiten". Dieser Gedanke zieht durch die Werbemaßnahmen dieses und des nächsten Jahres. In ähnlicher Weise wurden auch die Schönheiten der bodenständigen Trachten durch künstlerische Darstellungen und Farbfotos gezeigt. In Gemeinschaftswerbungen mit den benachbarten Verbänden den Rhein entlang wurde der bevorzugte Reiseweg längs des Rheins über den Schwarzwald zum Bodensee und nach Vorarlberg in eigenen Schriften herausgestellt.

Im Anschluß an die Tagung besichtigten die Teilnehmer die Prunkräume des wundervollen Rokokoschlosses in Bruchsal und die neuerrichtete größte Volksschule Südwestdeutschlands, die Hans-Schemm-Schule. Eine Filmvorführung über Nordbaden, das Gebiet der Burgen und Schlösser, und die Vorführung von wohlgelungenen Farbfotos aus Bruchsal schlossen die ergebnisreiche Tagung.

Baden, das Land der Freilichtspiele

Unterredung mit dem Gaukulturwalter Stähle

Es ist gewiß kein Zufall, daß gerade unser Gau mit der heiteren Aufgeschlossenheit seiner Landschaft und Menschen im Kranz malerischer Städtchen und Burgen und dank einer alten Volkskultur das klassische Land der Freilichtbühnen und Volksschauspiele geworden ist. Baden hat nicht nur die meisten Freilichtspiele, manche von ihnen zählen zu den ältesten in Deutschland.

Man muß einmal den fröhlichen Wetteifer beobachtet haben, mit dem ein ganzes Dorf Rollen einstudiert und probt, um die denkwürdigsten Ereignisse der Heimatgeschichte in farbig bewegten Bildern und Szenen wiederauferstehen zu lassen. Und wenn wieder Sonntag für Sonntag — mancherorts auch samstags — gespielt wird, strömen die Menschen aus den entlegensten Orten herbei, um sich unter Gottes freiem Himmel an dem echt volkstümlichen Spiel zu erfreuen. In den letzten Jahren wurden jeden Sommer an die 400 000 Besucher gezählt. Die Vorbereitungen für die kommende Spielzeit und der gemeinsame kameradschaftliche Einsatz von bewährten Kräften der städtischen Bühnen und vieler hervorragend begabter Laienspieler lassen einen noch regeren Zuspruch erwarten.

Ueber die diesjährigen Spielpläne, die mit besonderer Sorgfalt aufgestellt wurden, gab Gaukulturstellenleiter Stähle in einer Unterredung Auskunft. Es war naheliegend, daß er zuerst auf die Freilichtbühne Oetigheim zu sprechen kam, die jetzt in den Besitz der Gemeinde übergegangen ist. Das Dörfchen bei Rastatt hat schon Jahre vor dem Krieg dank der besonderen Begabung und Spielfreudigkeit seiner Bewohner Berühmtheit erlangt. Mit dem „Wilhelm Tell" wurde angefangen, mit seinen Aufführungen hat die Freilichtbühne ihren Ruf begründet; in diesem Jahr werden die alten Freunde Oetigheims dort wieder Schillers volkstümlichstes Schauspiel sehen. Die Hauptrollen werden von Berufsschauspielern dargestellt, die große Mehrzahl der Mitwirkenden, vor allem in den Volksszenen aber sind Laienspieler.

Das Stadttheater Konstanz hat für die Freilichtbühnen des Seegebiets Hohentwiel, Insel Mainau und Ueberlingen wieder einen ausgezeichneten Spielplan vorbereitet, für dessen Gelingen sich der Intendant Dr. Schmiedhammer mit seiner ganzen künstlerischen Persönlichkeit einsetzt.

Auf dem Hohentwiel wird dieses Jahr der „Freischütz" gegeben, ferner „Die Schneider von Schönau" und „Der Zigeunerbaron". Die prächtige Naturbühne auf dem trotzigen Bergkegel des Hegau, die voriges Jahr den „Meister Ekkehard" auftreten sah, wird bestimmt wieder ihre Anziehungskraft auf Tausende von Besuchern ausüben.

Einen wunderbaren landschaftlichen Rahmen bietet auch die Insel Mainau, auf deren Freilichtbühne ein auserlesenes Programm mit Mozarts „Don Juan" und „Madame sans gêne" geboten wird.

Ueberlingen besitzt für die diesjährige Aufführung der „Räuber" eine ideale Freilichtbühne in der wildromantischen Felsenschlucht beim Stadtpark.

Von der Natur wie geschaffen für die Uraufführung von Hermann Burtes „Ritter, Tod und Teufel" ist die Küssaburg bei Waldshut. Der kürzlich durch den Führer mit der Goethemedaille ausgezeichnete Dichter hat das Werk eigens für die Aufführung an diesem Platz geschrieben. Es gestaltet ein aus der Landschaft herausgewachsenes Stück deutschen Schicksals des Bauernkrieges. Das große Ansehen, das Hermann Burte als Dichter und Maler auch in der Schweiz genießt, wird bestimmt wieder viele Gäste auch aus der Schweizer Nachbarschaft auf die Küssaburg führen.

Der Schauplatz der Pforzheimer Freilichtaufführungen wird diesen Sommer wiederum die Burgruine Krähenecks, der beliebte Ausflugsort der Goldstadt, sein. Von den Kräften des Pforzheimer Stadttheaters werden der „Florian Geyer" von Gerhart Hauptmann, „Für die Katz" von August Hinrichs, „Die Fahne weht" von Karl Schönherr und das Lustspiel von Franz Streicher „Das Verlegenheitskind" aufgeführt.

In die Zeit, als der gefürchtete Bernhard von Weimar im Dreißigjährigen Krieg die Mauern Breisachs berannte, führt die Aufführung des „Getreuen Eckhart" von Sättele zurück, ein echtes Heimatstück, das innerhalb derselben Mauern der alten Feste oben auf dem Münsterplatz, die in jenen kriegerischen Tagen vom Waffenlärm widerhallten, dargestellt wird.

Die Ladenburger sind mit Feuereifer dabei, zwei Stücke von Cornel Serr einzuüben: „Der Bundschuh ruft" mit Szenen aus dem Jahr 1525, als sich die Bauern um Ladenburg erhoben, mit dem Schauplatz des historischen Marktplatzes sowie „Das Nest der Rauhgräfin", dem eine bedeutsame Begebenheit, der Aufenthalt der Luise von Degenfeld in der Ritterzeit, zugrunde liegt; es wird mit der romantischen Szenerie des alten Ladenburger Schlößchens als Hintergrund aufgeführt.

Oben auf dem Hochschwarzwald abseits vom Verkehr liegt das wunderbare Waldtheater von Tannheim bei Donaueschingen, auf dem jedes Jahr Volksschauspiele aus der engeren Heimat viele Besucher anziehen. Die Spieler, durchweg aus Tannheim, haben sich mit ganzer Hingabe der edlen Schauspielkunst verschrieben. Der diesjährige Spielplan bringt „Heilige Heimat" von Florian Seidl.

Auf der Freilichtbühne bei Lenzkirch, die malerisch am Berghang inmitten einer typischen Schwarzwaldlandschaft gelegen ist, wird ein Volksstück von Hansjakob gegeben. Jedes Jahr kommen die Besucher von weither nach Lenzkirch.

*

Die Spielzeit beginnt in der Regel im Juni und läuft bis in den September hinein. Wenn von badischen Freilichtbühnen gesprochen wird, dürfen nicht die weltberühmten Reichsfestspiele im Heidelberger Schloßhof unerwähnt bleiben, die in diesem Jahr in der Zeit vom 18. Juli bis 22. August durchgeführt werden.

Die Leitung der Freilichtspiele in Baden hat Landeskulturwalter Schmid; sie sind dem Deutschen Reichsbund für Freilicht- und Volksschauspiele angeschlossen, dessen Präsident Moraller ist. E. D.

Frühjahrskonzert der „Mandolinata"

Das Mandolinenorchester „Mandolinata" unter der Leitung des Landschaftsmusikleiters O. Herrmann veranstaltete ihr traditionelles Frühjahrskonzert mit Unterstützung der NSDAP, Ogru. Schlachthof.

Die motivreiche Ouverture zu König Mydas von Eilenberg leitete die abwechslungsreiche Vortragsfolge ein, die auch zwei Originalstücke derzeitiger Komponisten aufgenommen hatte. Da sind zunächst einmal die ersten beiden Sätze aus der d-moll-Sinfonie des Dortmunders Althoff zu erwähnen. Die feierlich-dunkle „Andante sostenuto maestoso" und das besinnliche „Adagio" stellten große Anforderungen an die Zuhörer. Zur schweren, aber besten deutschen Volksmusik zählt auch die von hoher Festlichkeit getragene „Große Stunde" des in Berlin lebenden C. Wölki. In den von dem italienischen Altmeister Munier arrangierten Stücken „Spontini-Danze" und „Zwei Sätze aus dem D-dur-Quartett" bewiesen die Spieler W. Grambow, Gg. Klinger, A. Weidler und O. Grambow eine sichere Instrumentenbeherrschung. Im „Frühlingsstimmenwalzer" von Joh. Strauß und in den „Millionen des Harlekins" von Drigo, bei dem besonders die Mittelstimme deutlich wurde, vermittelte das Orchester ein sehr gutes Zusammenspiel. Der gutbesuchte Abend bewies, daß das Zupfinstrument immer seine Freunde hat. Musikmeister Herrmann hat nicht nur in der Stabführung, sondern auch in der Programmgestaltung eine sichere Hand. Oskar Bischoll.

MARCHIVUM

Wer zweifelt noch?

Ehe die Eisenbahn von allen Menschen als eine segensreiche Einrichtung voll und ganz erkannt wurde, brauchte es eine gewisse Zeit. Man konnte es einfach nicht fassen, daß es auch auf diesem Gebiet etwas umwälzend Neues geben sollte. Zuerst waren es verhältnismäßig wenige, die diese Art der Beförderung, des Vorwärtskommens als eine Leistung von größter Bedeutung für alle Zukunft werteten. Mehr und mehr wuchs jedoch die Anerkennung, und trotz aller anfänglichen Anzweiflungen, Vorurteile und Ablehnungen triumphierte die Eisenbahn. Erst war es nur eine kleine, bescheidene Dampfbahn, heute sind wir stolz auf die modernste Stromlinienlokomotive. Mit der Leistung wächst die Anerkennung. So war es immer: Wenn eine wunderbare Idee zum erstenmal Verwirklichung fand, waren da die Zweifler, die Ungläubigen. Bis sie alle eines Tages den wahren Wert erkannten und überzeugt waren: Wir sind wieder ein großes Stück weiter gekommen.

So war es auch als die großartige Idee, das soziale Werk aller Zeiten zu schaffen, in die Tat umgesetzt wurde. Es war zuerst vielen unfaßbar, daß es möglich sein sollte, jeden einzelnen im großen Deutschen Reich zu erfassen, der Hilfe bedurfte. Die NS-Volkswohlfahrt hat es bewiesen. Sie hat Mittel und Wege gefunden, und es gibt nicht einen einzigen Menschen, der behaupten könnte, um ihn kümmere sich niemand, wenn es ihm schlecht geht. Die NSV hat Einrichtungen über Einrichtungen getroffen, in denen und mit denen für alle gesorgt wird. Sie ist heute überhaupt nicht mehr wegzudenken aus einem Staat, der es sich zur heiligen Pflicht gesetzt hat, für alle Menschen gesunde Lebensbedingungen zu schaffen.

Wohin kommt heute der Bedürftige? Zur NSV! Wohin wendet sich die notleidende Mutter, um für sich und ihre Kinder Hilfe zu erhalten? Zur NSV! Sie alle, die sich aus eigenen Mitteln nicht helfen können, sie kommen zur NSV. Sie kommen, weil sie wissen, daß ihnen geholfen wird. Sie wissen, daß die NSV ihre Einrichtungen geschaffen hat, um ausschließlich für das Wohl und die Gesunderhaltung der Mutter, des Kindes, der Familie überhaupt Sorge zu tragen. Da ist heute keiner unter den Betreuten, der in sich die bange Frage fühlt: Wird sie uns helfen, die NSV? Jeder trägt in sich die Zuversicht: sie hilft uns, sie ist für uns da! Genau so aber wissen es die andern, die Gesunden und Nichtbedürftigen: Wir alle sind dazu da, mitzuhelfen an dem großen sozialen Hilfswerk, dem Triumph der Nächstenhilfe.

Augenblicklich zählen wir im Gau Baden bereits 330 000 NSV-Mitglieder. Viele Volksgenossen haben ihre Opfer- und Einsatzbereitschaft auf das Beste erwiesen. Einige unter uns aber haben das neue NSV-Wirken immer noch nicht erkannt, konnten sich immer noch nicht zum Eintritt in die NSV entschließen. Nun aber gilt es, an diese Volksgenossen heranzukommen. Es ist ganz klar, heute muß sich jeder von uns mehr als bisher einordnen in den Ring der Volksgemeinschaft, in den Kreis der Helfenden und Einsatzbereiten. Mitgliedschaft in der NS-Volkswohlfahrt ist Ehrensache für jeden guten Badener. Und darum Volksgenossen, ruft unser Kreisleiter, in diesen Tagen die Letzten zur NSV-Mitgliedschaft! Sorge jeder dafür, daß dieser Appell ein tausendfältiges Echo findet.

Der VDA trommelt

Eine volksdeutsche Vortragswoche

Vom 16. bis 22. März führt der Volksbund für das Deutschtum im Ausland im Bezirk Mannheim eine volksdeutsche Woche durch.

Die Bedeutung, die den Menschen deutschen Blutes, die nicht deutscher Staatsangehörigkeit sind, zukommt, haben wir im Jahre 1938 erfahren. 10 Millionen dieser Volksdeutschen sind in das Reich heimgekehrt. Noch mehr Millionen dieser Volksdeutschen stehen außerhalb des Reiches. Und werden sie auch in ihren Sprachinseln zu zehn- oder hunderttausend beieinander wohnen, so verbietet ihnen doch die weite Entfernung vom Reich den Anschluß an die Heimat.

Diese Volksdeutschen aber bedeuten für unser Reich eine Stärkung des deutschen Gedankens in aller Welt. Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland hat den Auftrag, sowohl die Menschen deutschen Blutes in aller Welt zu betreuen, als auch allen Deutschen im Reich Kenntnis von der Lage der Deutschen in aller Welt zu geben.

Darum heißt der heutige Appell: Besucht die angesagten Versammlungen und helft dem VDA, seine Aufgabe zu erfüllen.

Die VDA-Redner Mampel (Landesleitung) Pittermann (Sudetenland), Wagner (Rum. Banat), Hauser (Jugosl. Banat), Müller (Südbrasilien) und Polix (Zws-Slowakei) sprechen am:

16. März in den Ortsgruppen Deutsches Eck, Wasserturm, Neckarstadt-Ost, Feudenheim.

17. März in den Ortsgruppen Friedrichspark, Horst-Wessel-Platz, Wohlgelegen, Ladenburg.

18. März in den Ortsgruppen Rheinstor, Platz des 30. Januar, Humboldt, Käfertal.

19. März in den Ortsgruppen Hockenheim, Schwetzingen, Weinheim.

20. März in den Ortsgruppen Lindenhof, Neckarau, Sandhofen, sowie am

21. März in den Ortsgruppen Almenhof, Erlenhof und Rheinau.

Die Vortragsabende behandeln das Thema „Volksdeutsche auf der Wacht". Alle Volksgenossen sind zu diesen Abenden herzlich willkommen!

Ein Mannheimer war mit dabei . . .

Tagebuch-Erinnerungen an die Heimkehr der Ostmark - heute vor einem Jahr

Firnschnee sprühte auf, als die Schneeschuhe sich vom Hochriß gegen den Spitzstein ihren Weg spurten. Nahe lag die Grenze von Tirol. Es war ein trüber Märztag des Jahres 1938. An den Ketten des Kaisergebirges wallten Nebelschwaden auf. Nur auf die Steinberge von Loser und Leogang strahlte noch die Sonne durch eine Wolkenlücke.

Tiroler Berge! Ueber vier Jahre sind sie uns schon verschlossen. Von den oberbayerischen Vorbergen und den Höhen des Allgäu blickten wir so oft mit Sehnsucht und Ingrimm hinüber und warteten auf den Tag, an dem das Hakenkreuz auch über der Bergheimat aufgehen wird.

Ich schaue auf die Chiemgauer Berge. Dort drüben liegt die Stelle, an der die Dollfuß-Schergen vor Jahren den deutschen Soldaten Schuhmacher ermordet hatten. Der Führer gab ihm damals in Nürnberg das letzte Geleit und sprach es aus, was allen das Herz bewegte.

*

Sachrang ist die letzte bayerische Ansiedlung, die sich im Priental gegen die hintere Kaiserkette hinzieht. Es ist Donnerstag. Der Kalender zeigt den 10. März 1938. Die Bauern im Dorf stecken die Köpfe zusammen. Die Zollbeamten werden nach Neuigkeiten befragt. In Oesterreich soll Schuschnigg für den nächsten Sonntag eine Volksabstimmung angesetzt haben. Was hat das zu bedeuten? Man spricht davon, daß die Sperrung der Grenze angeordnet worden ist. Ich erinnere mich dessen, was der Führer einen Monat zuvor im Reichstage sprach, schnalle die Ski an und setze eine Stunde später von der Karspitze zur Schussfahrt ins Tiroler Land an.

*

Bei Sebi treffe ich einige Lastwagen mit johlenden und angetrunkenen Menschen. Sie haben ein Schild dabei: „Soziale Arbeitsgemeinschaft Kufstein". Ein marxistischer Ableger von Schuschniggs „Vaterländischer Front". Sinnlos bewerfen sie die menschenleere Landstraße mit Flugblättern. Ich stecke ein paar in meine Brieftasche. „Oesterreich! Ja oder nein?" Ja!" steht darauf. „Mit Schuschnigg für ein freies Oesterreich!" heißt es auf der Rückseite. Jetzt ist mir klar geworden, was die Volksabstimmung bedeutet. Die Entscheidung wird bald fallen.

*

In Kufstein kleben sie Plakate an, amtliche Kundmachungen, wonach Reservisten zu den Waffen gerufen werden. Es ist ein richtiges Durcheinander im Städtchen. Die „Vaterländischen" Schuschniggs verbergen ihre Minderzahl durch freches Auftreten und lautes Geschrei. Ein paar Nationalsozialisten werden verhaftet.

Es sollen bereits Kämpfe zwischen reichsdeutschen und österreichischen Truppen im Gange sein. So reden wenigstens die Leute. Die Sperrung der Grenze ist inzwischen durchgeführt. Oesterreichische Nationalsozialisten, die übertreten wollten, sind schwer mißhandelt worden. Ich unterhalte mich mit zwei illegalen Parteigenossen. Die Ungewißheit und Unsicherheit stellt an die Nerven eine harte Probe.

Am Freitagabend erreiche ich eine Hütte im Gebirge nahe der Grenze. Der Samstagmorgen strahlt eine ungewöhnliche Helligkeit aus. Die Pyramidenspitze leuchtet stolz herüber. Wie wird es in Wien stehen? Der Bauer in der nächsten Ansiedlung hat ein Rundfunkgerät. Er bringt die Kunde von der Volkserhebung. So schnell sausten die Schneeschuhe noch nie ins Tal.

Im Dorfwirtshaus sagen die Menschen immer wieder „Heil Hitler!", auch wenn sie sich schon mehrfach begrüßt haben. Sie freuen sich wie die Kinder, endlich laut und offen des Führers Gruß bekennen zu dürfen.

In Kufstein erscheint eine Hakenkreuzflagge nach der anderen an Fenstern und Balkonen. Ich treffe die beiden Parteigenossen vom Vortag, als die H-Standarte „Deutschland" in das Städtchen einzieht. Uns schlägt das Herz heftig. Die Straffheit und die Disziplin unserer Verbände begeistern den letzten Einwohner.

Wo sind jetzt die Stützen des Systems von gestern?

*

Inmitten von Kufstein ragt ein Hügel, auf dem frühere Geschlechter eine stolze Burg errichtet haben. Die Feste Gerolseck gibt der Stadt ihr Gepräge. Seit Jahren ist in ihren Mauern eine Orgel zum Andenken an die Gefallenen des Weltkrieges eingebaut. Ihr Schall klingt weit in die Landschaft und bricht sich im Echo an den Steilwänden der Alpenberge.

Wir stehen auf dem Hauptplatz des Städtchens angesichts der Feste Gerolseck. Unsere Arme fliegen hoch zum Deutschen Gruß. Unsere Flagge erscheint an einem Turm der Burg. Die Heldenorgel setzt ein. Zum ersten Male erschallt froh und frei das Lied der Deutschen und das Kampflied der Bewegung in das befreite Land ... Dr. Gerhard Müller.

Der Führer holte die Ostmark heim (Scherl-Archiv-M)

Berufserziehungs-Woche begann

Durch Kreisobmann Schnerr eröffnet / Referate über Verkehrs- und Tarifffragen

Im großen Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer wurde am Montagvormittag die Berufs-Erziehungswoche für Verkehrs- und Tarifffragen eröffnet, die von der Gauwaltung Baden der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, veranstaltet wird.

Einleitend sprach der Kreisobmann der DAF, Pg. Schnerr, in seiner Eigenschaft als stellvertretender Kreisleiter Begrüßungsworte, in denen er auf die verkehrswirtschaftliche und verkehrspolitische Bedeutung Mannheims als südwestdeutsches Verkehrs- und Wirtschaftszentrum hinwies.

In einem großangelegten Referat behandelte sodann Prof. Dr. Most aus Duisburg die Frage der Bedeutung des Verkehrs und der Verkehrswirtschaft innerhalb der deutschen Volkswirtschaft. Im Anschluß daran legte Generaldirektor Schuth (Mannheim) die Bedeutung des Rheins und der deutschen Seehäfen klar.

Die Tagung, die gegen Mittag unterbrochen wurde, findet am Nachmittag im Hotel National mit einem weiteren Referat von Prof. Dr. Most über die wirtschaftsgeographische Lage Deutschlands unter Berücksichtigung des Verkehrsgewerbes ihren Fortgang. Die Gesamttagung dauert eine Woche.

Die Gemeindegetränkesteuer nach Wegfall der Gemeindebiersteuer. Nach den bisherigen Bestimmungen war die Erhebung der Gemeindegetränkesteuer nur zulässig, wenn die Gemeindebiersteuer erhoben wurde. Nach dem Wegfall der Gemeindebiersteuer ist diese Verkoppelung gegenstandslos geworden. Der Reichsinnenminister stellt in einem Erlaß ausdrücklich fest, daß die Gemeinden berechtigt sind, die Gemeindegetränkesteuer auch nach Wegfall der Gemeindebiersteuer weiter zu erheben oder neu einzuführen.

Der Weg zur Kriegsmarine

Für jeden Deutschen eine vorzügliche Schule

Für den Dienst in der Flotte werden, nach einer Verlautbarung des Oberkommandos der Kriegsmarine, besondere Anforderungen nur an die Tauglichkeit der Freiwilligen gestellt. Sie müssen borddienstlich sein. Im übrigen gelten für den Flottendienst die bekannten allgemeinen Einstellungsbedingungen. Der Freiwillige muß deutscher Staatsangehöriger, wehrwürdig und deutscher oder artverwandter Abstammung sein, er darf gerichtlich nicht bestraft und muß unverheiratet sein; Lebensalter am Einstellungstage: 17. bis 23. Lebensjahr. Darüber hinausgehende allgemeine Einstellungsbedingungen bestehen nicht. Zugehörigkeit zu einer bestimmten vormilitärischen Organisation wird nicht gefordert.

Die Freiwilligen des Flottendienstes dienen mindestens 4½ Jahre, bei Eignung zum Unteroffizier 12 Jahre. Der Dienst an Bord der Kriegsschiffe mit ihren vielfältigen Aufgaben in der Heimat und im Auslande ist für jeden jungen Deutschen eine vorzügliche Schule. Diejenigen, die ein technisches Handwerk gelernt haben, erhalten im Dienst an den Maschinenanlagen und sonstigen technischen Einrichtungen der Kriegsschiffe eine wertvolle Weiterbildung.

Die nach 4½ Dienstjahren ausscheidenden Soldaten erhalten eine Dienstbelohnung von 525 RM und einen Berechtigungsschein für bevorzugte Arbeitsvermittlung. Nach zwölfjähriger Dienstzeit ausscheidende Unteroffiziere können Beamte werden. Sie werden auf Schulen entsprechend vorgebildet und in das Militäranwärterverhältnis übergeführt. Außerdem erhalten sie eine Dienstbelohnung von 750 RM.

Einstellungsgesuche werden laufend das ganze Jahr hindurch vom 2. Admiral der Nordseestation (Einstellung) in Wilhelmshaven und vom 2. Admiral der Ostseestation (Einstellung) in Kiel angenommen.

Wer in der Kriegsmarine Offizier werden will, muß neben körperlich und geistig hervorragender Veranlagung die nötigen Fähigkeiten und Kenntnisse nachweisen. Grundsätzlich wird das Abschlußzeugnis einer höheren Lehranstalt (Gymnasium, Oberrealschule usw.) verlangt. Einstellungsgesuche sind an die Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel zu richten.

Einstellungen finden nur Anfang Oktober jedes Jahres statt. Anmeldungen sind wenigstens ein Jahr vor dem beabsichtigten Einstellungszeitpunkt einzureichen. Eine besondere vormilitärische oder seesportliche Vorbildung wird auch für Offizieranwärter nicht gefordert.

Bestes deutsches Liedgut

vermittelte der Männergesangverein „Erholung"

Soldaten- und Volkslieder haben heute wieder ihre alte Geltung. In ihnen lebt der Geist des wehrhaften Vaterlandes und die Seele der deutschen Landschaften. Deutsches Wollen und deutsches Gemüt werden durch die Lieder von Geschlecht zu Geschlecht getragen.

Es war nicht verwunderlich, daß der Volkslied-Abend, den der Männer-Gesangverein „Erholung" am Wochenende ansetzte, von Hunderten besucht war. Wesentlichen Anteil an der guten Note des Abends hatte die Volkstanzgruppe des Sportamtes KdF Mannheim unter der Leitung von Fräulein Hilde Hoffmann. Hatten sich die jungen Leute mit einem

MARCHIVUM

„Achttouriger mit Walzer" und einem schwedischen „Vingakertanz" von vornherein prasselnden Beifall geholt, so kamen sie um die Wiederholung ihres „Schweinauer Tanzes" aus dem 18. Jahrhundert nicht herum.

Chorleiter Arthur Feiler hatte seinen Männerchor fest in der Hand, der bestes deutsches Volksliedgut vermittelte. Auffallend ist das saubere Stimmaterial des Chors.

Die goldene Ehrennadel des DSB erhielt Franz Jeckel; die Silberne durften sich anstecken: Philipp Boch, Wilhelm Riebel, August Foßhag, Peter Schenkel, Rudolf Gramlich, Georg Schleyer, Fritz König, Karl Gutmann sen., Wendelin Ichmann, Johannes Keller, Karl Litschinger, Philipp Lang, Gustav Mayer und Robert Sturm, der gleichzeitig für seine 25jährige Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Die silberne Sängernadel für 12jährige Mitgliedschaft erhielten Karl Rapp und Gustav Wagner.

Zweimal erklangen die Glocken. Läuteten sie am Sonntag von 11 bis 11.15 Uhr zum Gedenken der gefallenen Helden, so am Montag von 12 bis 12.15 Uhr anläßlich des Jahrestages der Rückgliederung der befreiten Ostmark. Machtvoll klangen die Glocken über unsere Stadt. Niemand konnte sich ihrem feierlichen Geläute entziehen, das verkündete Großdeutschland ist erstanden!

Neuer Lehrer an der Musikhochschule. Der Kölner Pianist Hans Martin Steinkrüger wurde als Lehrer für Klavier und Begleitung an die Hochschule für Musik und Theater der Stadt Mannheim verpflichtet.

„Der Vesuv und seine Entwicklungsgeschichte". Ueber dieses Thema wird am 20. März der Baseler Privatdozent Dr. A. Rittmann in Mannheim sprechen. Der Vortrag findet im Vortragssaal der Kunsthalle statt und wird von der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde gemeinsam mit dem Verein für Naturkunde veranstaltet.

Sandhofen berichtet

Die Feier am Ehrenmal

In treuem Gedenken der im Weltkriege Gefallenen fand auch in Sandhofen am Weltkriegs-Ehrenmal eine eindrucksvolle Heldengedächtnisfeier statt. Stolz wehten überall die Fahnen. Schon in früher Morgenstunde erschallte der Weckruf der Spielleute. Die Ehrenwachen zogen auf. Einige Stunden später hörte man die Klänge der ZW-Feuerwehrkapelle; die Formationen der Partei und der NS-Reichskriegerbund „Kyffhäuser" rückten zur Heldengedenkfeier an. Erstmal nahm auch ein Zug des Fliegerhorstes Sandhofen teil.

Nach dem Einmarsch der Fahnen begann die Feierfolge mit dem Lied: „Wir tragen das Vaterland in unsern Herzen". Ein Pimpf sprach Baldur von Schirachs Gedicht: „Den Soldaten des großen Krieges". Dann das Kommando „Stillgestanden". Der Zug der Horst-Kompanie präsentiert das Gewehr, die Fahnen senken sich, und der Musikzug spielt das Lied vom guten Kameraden, während der Hoheitsträger Worte des Gedenkens spricht. Zweimal hören wir noch die Stimme des Sprechers aufklingen. Dazwischen das Lied: „Siehst du im Osten das Morgenrot?" Dann ertönen Fanfaren. Ortsgruppenleiter Karl Weickum tritt an das Rednerpult. Er spricht vom großen Opfergang deutscher Jugend im Weltkriege und in der Nachkriegszeit. Viele Opfer an Blut und Leben mußten gebracht werden. Aber das Sterben so vieler Tapferer und Treuer war nicht umsonst. Der unbekannte Soldat des Weltkrieges hat das Vermächtnis der Toten erfüllt. Großdeutschland ist erstanden.

Mächtig erklang dann das „Sieg Heil!" auf den Führer. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendeten die Heldengedenkfeier.

Erst erstaunt und dann begeistert

Eine Neun-Zimmer-Wohnung, die keine Neun-Zimmer-Wohnung ist

Schon seit 14 Tagen hört man davon, daß irgendwo in Mannheim eine neuzeitliche 9-Zimmer-Wohnung zur allgemeinen Ansicht aufgebaut worden sei. Im ersten Augenblick bekam man natürlich einen gehörigen Schreck; denn Wohnungen solchen Umfanges gehören doch nicht gerade zum Alltäglichen und nur wenige Volksgenossen sind in der Lage, sich so viele Räume zu schaffen, zumal eine kleine Nachforschung ergeben hat, daß zu diesen neun Zimmern noch nicht einmal die Gemächer gehören, auf die man in einer Wohnung nur schlecht verzichten kann, nämlich Küche, Bad und andere unentbehrliche „vier kleine Wände".

Von Neugierde geplagt und durch den Hinweis angeregt, daß ein bekannter Mannheimer Innenarchitekt die Geschichte aufgebaut hat, findet man endlich mal Zeit, ins Modehaus Neugebauer zu gehen und sich dort — zuerst etwas kritisch eingestellt — die Schau anzusehen. Und was ergibt sich? Das ist ja gar keine einheitliche 9-Zimmer-Wohnung, sondern das sind 9 sehr hübsch ausgestattete und nach ganz modernen Gesichtspunkten gestaltete Einzelzimmer, von denen sich jedes gut dazu eignet, auch innerhalb mancher Kleinwohnung zu erstehen.

Die geschickte Hand des Architekten Willy Illmer, dessen Raumkunst und dessen besondere Eigenschaften für die Verwendung guter kunsthandwerklicher Schöpfungen in Mannheim u. a. bei der Ausgestaltung verschiedener Gaststättenräume beachtet wurde, hat hier mit dem in reichem Maße vom Haus Neugebauer und einigen anderen Firmen zur Verfügung gestellten Material Entzückendes gestaltet.

Da kommen wir zuerst in eine wohnliche Diele, dann in eine Art Frühstückszimmer, in dem eine lange Sitzbank, mit Bauernleinen bespannt, ebnso zum Verweilen einlädt, wie die reizende Spieluhr an der Wand kindliche Triebe in uns weckt. Besonders lustig wirkt das Kinderschlafzimmer und vor allem der kleine anschließende Raum, in dem sich Buben und Mädel mit Bauklötzern, Teddybären, Kreide und Wandtafel ganz nach Herzenslust tummeln können. Das Wohn- und Eßzimmer zeigt am deutlichsten, worauf es dem erfahrenen Innenarchitekten beim Aufbau der Räume ankam: Weg von dem alten Schema des steifen Herrenzimmers und Speisezimmers, wie es heute noch zur Aussteuer so manchen jungen Mädchens gehört! Hin zu einer modernen, wohnlichwarmen Ausgestaltung der Räume, ohne sich dabei stur an die doch ziemlich überlebten

Prinzipien des Wohnungsaufbaues unserer Väter zu halten!

Wie richtig dieser „neue Kurs" ist, erkennt man auch in dem von einer großen Sitzbank und dazu von einem bunten gewebten Wandteppich beherrschten Musikzimmer und daneben in dem ganz lichten Wintergarten, in dem putzige Wellensittiche zwischen Blumen und vielem Grün besonders belebend wirken.

Der größte Diskussionsgegenstand für alle, die sich diese Räume anschauen, ist aber das getrennte Schlafzimmer „für den Herrn und die Dame" und dazwischen ein — Ankleideraum. Alles ist da aufs modernste mit Teppichen, Bettrückwänden, Decken und Uebergardinen ausgestaltet. Und wenn man sich auch nicht sofort mit der Trennung der Schlafräume befreunden kann, so ergibt sich doch hier manch' Ansatzpunkt für einen regen Gedankenaustausch. Das will die Ausstellung ja auch überhaupt bewirken. Hier sollen Anregungen gegeben werden, mit welch' geringen Mitteln man seine Wohnräume warm und anheimelnd gestalten oder — wenn man schon Mobilar älteren Datums hat — umgestalten kann.

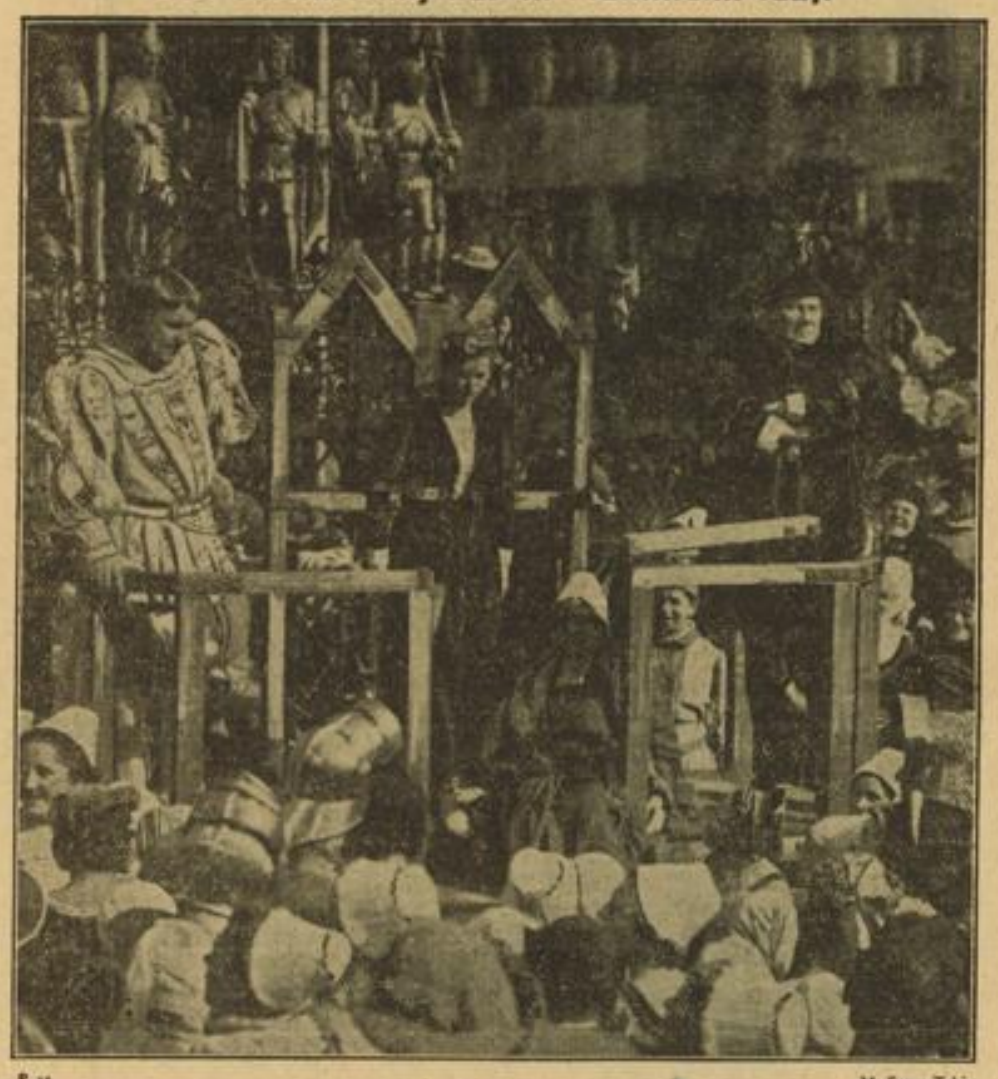
Dieser Zweck wird mit der Lehrschau im Hause Neugebauer vollkommen erreicht, und darum begrüßen wir sie, zumal sie noch mehrere Wochen zur allgemeinen Ansicht aufgebaut bleibt. hw.

---

350 badische Rechtswahrer nach Leipzig

* Karlsruhe, 13. März. Zu einer Arbeitstagung hatte der Gauführer des NSRB, Pg. Gaurechtsleiter Rechtsanwalt Johannes Rupp, seine engeren Mitarbeiter nach Karlsruhe berufen. Auf eingehend Ausführungen des Leiters der Fachgruppe Notare über die Entwicklung des Berufsnotariats folgten die Rechenschaftsbetriebe je einer kleinen, mittleren und großen Kreisgruppe über die Tätigkeit in den rückliegenden Monaten. Der erste Großdeutsche Rechtswahrertag, der vom 18. bis 21. Mai in Leipzig stattfinden wird, ist vorbereitet; es werden mindestens 350 badische Rechtswahrer an dieser Großkundgebung des NSRB teilnehmen. — Der Gauführer selbst zeigte die rechtspolitischen Ziele des Staates und des NS-Rechtswahrerbundes in eindringlichen Worten auf: Freiheit, Ehre, Eigentum und Sicherheit jedes deutschen Menschen zu gewährleisten ist der Wille der Staatsführung, und jeder deutsche Rechtswahrer hat sein Handeln nach diesem Ziel auszurichten.

Aus einem Film, der in Mannheim läuft



P 30 M. Foto: Tobis

Ev am Pranger

Ev, die Frau Peter Henleins, ist der Ketzerei bezichtigt. (Eine Volks-Szene aus dem 1517 in Nürnberg spielenden Veit Harlan-Film der Tobis „Das unsterbliche Herz" mit Kristina Söderbaum, Michael Bohnen und Paul Wegener.)

Anordnungen der NSDAP

Ortsgruppen der NSDAP

Feudenheim-Ost. 13. 3., 20.30 Uhr, im Gasthaus „Zum Gold. Stern" Jahrestag der Ostmark-Heimkehr. Teilnahme sämtlicher Parteigenossen und Gliederungen. Liederbücher mitbringen.

Das sagen diejenigen, die „SIE" kennen – das werden Sie sagen, wenn Sie dieses Bild sehen ... Ruhige Menschen, die gute Nerven haben, bleiben länger jung. Gute Nerven – lecithinreiche Nervenzellen. Dr. Buer's Reinlecithin, der konzentrierte Nervennährstoff, wirkt nervenpflegend, nervenkraftaufbauend, nachhaltig.

Für die Nervenpflege: *gegen nervöse Kopf-, Herz-, Magenschmerzen, Unruhe und Schlaflosigkeit*

Dr. Buer's Reinlecithin – nährt Nerven – nachhaltig

Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff Dr. Buer's Reinlecithin

Stenotypistin/Kontoristin
perfekt in Stenographie, Schreibmaschine und Buchhaltung,
sucht Stellung, evtl. auch halbtags.
Zuschriften unter Nr. 9309 B an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim erbet.

Offene Stellen

Zum 1. April 1939 fleißiges ehrliches **Küchenmädchen** m. Kochkenntnissen gesucht. Vorst. mit Zeugn. erbet. Scipio-Haus, Otto-Beckstr. 47. (190 947 B)

Hausgehilfin gesucht für kleinen Haushalt v. 8 bis 14 Uhr. (9313B) Kötscher, Otto-Beck-Straße 26. Fernsprech. 427 35.

Werbt fürs HB

Jüngeres **Fräulein** kinderlieb, vor- u. nachmittags für 2½j. Kind gesucht. Kupper, Seckenheimer Str. 72, II. (9353B)

Tagesmädchen von 8—16 Uhr z. 15. März oder per 1. April gesucht. Feudenheim, Scheffelstraße 54 (9082 B)

Für Samstag, den 18. März 39, und Sonntag, 19. März **Musikkapelle gesucht.** Kaffee Walter, am Cliquetplatz. (192 355 B)

Ehrliches fleißiges **Mädchen** sofort gesucht. Frau Anneliese Geier, Mannheim, L 8, 7, Ruf 219 89. (9317B)

Offene Stellen

Mädchen bei guter Behandlung u. Bezahlg. gesucht. Hartmann, Hugo-Wolf-Str. 8 (am Schlachthof). Ruf 430 34 190 949 B

Jüngerer **Bäckergeselle** sofort gesucht. (192 354 B) Bäckerei Heß, Seckenheimer Straße 54. Fernsprecher 435 92.

Zuverlässiger **Fahrer** für Tempowagen für freitags und samstags gesucht. Angebote unt. Nr. 190 950 VS an d. Verlag dies. Blatt.

Sauberes **Dienstmädchen oder Putzfrau** für sofort gesucht. Gutermannstraße 6. (190 946 B)

Stellengesuche

Junge Frau sucht 2—3mal wöchentlich Beschäftigung für vormitt. im Haushalt. Zuschriften u. 9311 B an den Verlag bd. Blattes erbeten.

Junge Frau sucht Büro oder Laden zu putzen, evtl. Hausarbeit. Zuschriften u. Nr. 9295 B an d. Verlag dieses Blattes.

HB-Kleinanzeigen – der große Erfolg!

Stellengesuche

Fräulein, bish. i. Verkauf tät., sucht in Metzgerei Stelle zur Erlernung des Ladengeschäftes. Zuschrift unter Nr. 9310 B an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Aelterer Herr sucht Stelle als **Portier, Einkassierer** oder ähnl. Zuschriften u. Nr. 9312 B an den Verlag bd. Bl.

Zeitunglesen ist Pflicht – ohne Zeitung geht es nicht!

Grabkreuze Eiche, wetterfest, **jetzt bestellen** lieferbar 1. 4. ermöglicht auch pünktliche Lieferung **Christl. Kunst** O 7, 2

Familienanzeigen gehören in's „HB"

Danksagung

Für die aufrichtige Anteilnahme an dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen unseren herzlichen Dank aus.

Mannheim-Käfertal, den 13. März 1939.

In tiefer Trauer:
Maria Schubert geb. Häuser
Hans u. Elisabeth Schubert

MARCHIVUM

Es ist alles schon dagewesen / Von J. Adams

Zu Kaiser Karl dem Fünften, der von 1500 bis 1558 lebte, kam einstmals ein Mann und erklärte, er wolle ihm ein Schiff ohne Segel und Ruder bauen, das aber dennoch so schnell sein werde, wie das schnellste Kriegsschiff. Da er aber selbst ohne Geld, so erbitte er vom Kaiser die nötigen Mittel.

Da lachte zuerst der Kaiser, noch lauter aber die Herren am Hofe. Ein Schiff ohne Segel und Ruder — — wer hatte je etwas so Unsinniges gehört? Doch der Mann, der sich Blascode Garray nannte, bestürmte den Kaiser so, bis dieser am Ende erklärte: „Wenn es mit rechten Dingen und nicht mit Lug, Trug und Zauberei zugeht, dann sollst du dein Meisterstück probieren!"

Erfreut zog sich der Erfinder, mit allem Nötigen versehen, in die Einsamkeit zurück. Niemand der Neugierigen aber bekam etwas von dem geheimnisvollen Schiff zu sehen, solange daran gearbeitet wurde. Endlich erschien der denkwürdige Tag, man schrieb das Jahr 1543. Leuchtend strahlte Spaniens glühende Sonne an diesem 17. Juni auf die Stadt Barcelona herab. In der wimmelte es, besonders im Hafenviertel, von neugierigen Menschen, die sich das unerwartete Schauspiel ansehen wollten.

Und wirklich, das Unglaubliche geschah: Blasco de Garray fuhr tatsächlich mit seinem Schiff (wir würden es heute ganz einfach Dampfschiff nennen) durch den Hafen. Auch führte er mit seinem seltsamen Fahrzeug alle Kunststücke vor, von denen er dem Kaiser vorgeschwärmt. Wie erstarrt aber standen die Menschen. Ja, ging denn das mit rechten Dingen zu? Ob da nicht doch der Teufel seine Hand im Spiele hatte? Denn dazumal war man schnell bei der Hand, wenn es galt, unerklärliche Dinge zu klären — man schob sie ganz einfach dem Teufel in die Schuhe und die Menschen waren so dumm, solche Märchen auch zu glauben!

Der Erfinder aber bat vergeblich die Leute, doch sein Schiff zu besteigen, um mitzufahren. Entsetzt wich alles zurück und um alles Gold Spaniens hätte keiner den Versuch gewagt, mit dem kühnen Manne zu fahren. Ein alter Geschichtsschreiber weiß uns, wenn auch nicht viel, so doch etwas über die seltsame Fahrt zu berichten. Er erzählt uns, daß sich auf dem Schiff ein Kessel mit siedendem Wasser befunden habe, also ein Dampfkessel. Am Außenbord des geheimnisvollen Fahrzeugs aber sei ein großes Schaufelrad zu sehen gewesen. Und mit diesem Schiff sei Blasco de Garray, genau wie mit einem Wagen, über das Wasser gefahren!

Der Kaiser beschenkte den Erfinder mit einem Beutel mit 500 Goldstücken. Doch der vermochte keine rechte Freude an dem klingenden Lohn zu haben, denn die Menschen lehnten es nach wie vor ab, sein „Zauberschiff", wie sie es nannten, zu besteigen, um eine Fahrt zu wagen.

Auch sollte der arme Erfinder sich nicht lange an seiner Erfindung freuen dürfen. Denn nun kamen die Neunmalweisen des Landes und erklärten, das Schiff gehöre allein dem Kaiser, der es habe erbauen lassen und auch bezahlt habe. Das wäre ja auch richtig gewesen, wenn sie nur daraus die rechte Schlußfolgerung gezogen hätten, nämlich die, dies Fahrzeug gründlich auszuproben, um dann diese Neuerung dem gesamten Schiffsbau zugute kommen zu lassen. Doch so klug dachten dazumal die Menschen noch nicht, wenn sie etwas Neues sahen, das sie nicht begriffen. Statt nun die neue Erfindung zu nützen und wenn möglich noch zu vervollkommnen, ging man hin und tat das Dümmste, was man in solchem Falle tun konnte — — man nahm Blasco de Garray einfach seine wertvolle Erfindung fort und stellte sie in einen Schuppen des Marinearsenals zu Barcelona!

Der arme Erfinder rang verzweifelt die Hände, doch es half ihm nichts. Er bat und beschwor, man solle ihn doch weiter fahren lassen. Aber nein, das wundersame Schiff blieb wo es war, in einem Schuppen versteckt, wo es dann auch nach und nach verfaulte und verrostete. Was aus dem unglücklichen Erfinder selbst geworden ist, wird uns leider nicht berichtet. Er gehörte zur Schar jener Unglücksmenschen, die zu früh geboren werden — denn ihre Zeit ist noch nicht reif für die Größe und Kühnheit ihres Schöpfergeistes!

Genau wie einst Karl der Fünfte den Blasco de Garray ausgelacht, sollte es mehr als zwei Jahrhunderte später einem anderen Erfinder ebenfalls von einem der Großen dieser Erde ergehen. Dieser Erfinder war der 1765 in Amerika geborene Fullton. Der ihn aber ausgelacht, war kein Geringerer als Napoleon der Erste!

Es handelte sich damals ebenfalls um die Erfindung eines Dampfschiffes. Es war dies das erste brauchbare Dampfschiff. Sein Erfinder aber hatte die Genugtuung, ehe er 1815 starb, daß er sein Dampfschiff auf dem Hudson ausprobieren konnte. Es war dies im Jahre 1807.

Am Ende aber bricht sich auch gegen die Unvernunft törichter, rückständiger Menschen doch das Große, Wertvolle und Schöpferische Bahn — — selbst wenn es manchmal etwas lange dauern sollte!

Iwa Wanja

in dem Ufa-Film „War es der im dritten Stock", den Carl Boese nach dem Roman von Frank Fr. Braun inszenierte.

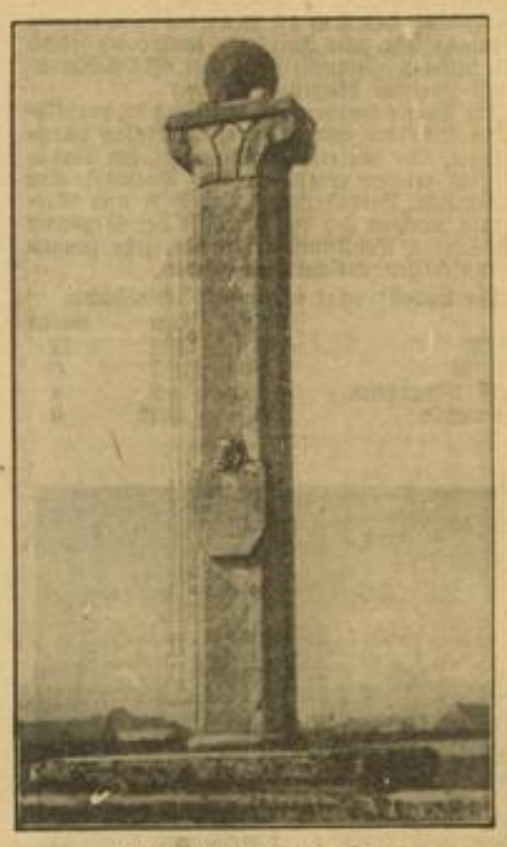
Foto: Ufa-Hämmerer

Ein Stimmungsbild aus Tirol Weltbild (M)

Eine Aufnahme, die im Sommer alltäglich wirkt, im Winter aber ihre besonderen Reize hat.

Acht Gesetze für „eheliches Glück"

Als Mr. Carl Berg die Ehe mit der hübschen Jennie Boles einging, mußte er einen Vertrag unterschreiben, der angeblich die Garantie für eine glückliche Ehe bieten sollte. Dieses waren die acht Regeln, denen sich der Ehemann zu unterwerfen hatte: Erstens durfte er nicht das Haus ohne Jennies Erlaubnis verlassen. Zweitens durfte er selbst mit Genehmigung nicht länger als eine halbe Stunde allein fortgehen. Drittens durfte er sein Auto nicht benutzen, wenn Jennie nicht neben ihm saß. Viertens durfte er seine Mutter nur mit Zustimmung seiner Frau besuchen. Fünftens mußte er Jennie Einblick in seine geschäftlichen Transaktionen gewähren und ihr sechstens Vollmacht über sein Bankkonto einräumen. Siebentes mußte er den Kammerdiener aus seiner Junggesellenzeit entlassen, achtens aus sämtliche Klubs, deren Mitglied er war, austreten. Mr. Berg muß sehr verliebt gewesen sein, als er diesen Vertrag, der ihn erbarmungslos zum Pantoffelritter machte, unterschrieb. Aber nach fünf leidensreichen Jahren hat er eines Tages nicht nur den Vertrag, sondern auch das Nasenbein seiner Frau gebrochen. Damit war es mit dem garantierten „ehelichen Glück" vorbei, und der Scheidungsrichter waltete seines Amtes, nicht ohne den grausamen Mr. Berg die alleinige Schuld zuzusprechen.



Ein Denkmal für die Laus

Eines der originellsten Denkmäler ist wohl dasjenige, das man in dem niederbayerischen Dorf Enchendorf findet. Es ist keinem anderen gewidmet als der Laus, jenem bei Mensch und Tier gleich unbeliebten winzigen Lebewesen. Sie befindet sich in etwa 30 Zentimeter Größe an einer hohen Betonsäule. Für den Ort hat die Laus allerdings eine besondere Bedeutung. Während des Weltkrieges wurde hier eine Entlausungsanstalt gebaut. Hierfür wurde auch ein Gleisanschluß der Eisenbahn eingerichtet. Eine Folge dieser günstigen Verkehrsverhältnisse war ein beträchtlicher Aufschwung der Holzindustrie in Enchendorf. Somit fand die Laus — wenigstens hier — ein verdientes Denkmal. (Atlantic-M.)

Kann man Diamanten künstlich herstellen?

Ein Deutscher erfand das Diamantenmetall / Chemiker kämp'en um den härtesten Stoff der Welt

Seit jeher hat die Technik nach Stoffen gesucht, die es möglich machen, harte Gegenstände zu formen; nach Stoffen also, die selbst eine große Härte besitzen. Als härtester Stoff ist seit dem Altertum der kostbare Diamant bekannt, den man schon seit langen Zeiten im Glaserhandwerk, zum Gravieren, zum Bohren usw. benutzt. Seiner großen Anwendung in der Industrie stand gewöhnlich sein hoher Preis entgegen. Man benutzte den Diamant daher nur zu Fabrikationsvorgängen, die den eingesetzten hohen Wert rechtfertigen.

Diamanten als Werkzeug der Technik

Trotzdem ist ein großer Teil der geförderten Diamanten als sogenannte „Industriediamanten" verwertet worden. Von der Gesamtproduktion an Rohdiamanten, die sich z. B. im Jahre 1928 auf 7½ bis 8 Millionen Karat belief (5 Karat = 1 Gramm), wurde fast die Hälfte in der Industrie verwandt. Die jährliche Erzeugung an Industriediamanten schätzt man auf rund 450 Millionen RM. Es ist kein Wunder, daß man sich bemüht hat — wie ehemals das Gold — auch den Diamanten auf künstlichem Wege herzustellen. Da bekannt war, daß der Diamant — ebenso wie Graphit — nur eine bestimmte Zustandsform des Kohlenstoffs ist und bei 700 bis 800 Grad Celsius zu Kohlensäure verbrennt, glaubte man, ihn auf ähnlichem Wege herstellen zu können.

Künstliche Diamanten mikroskopisch klein

Seit vielen Jahren hört man immer wieder von Wissenschaftlern, die eine Methode gefunden haben wollen, mit der man Diamanten in beliebiger Größe herstellen kann. Ein schöner Traum! — Die Diamanten, die man herstellen konnte, sind bisher nur unter dem Mikroskop zu sehen gewesen, ebenso wie die des französischen Forschers Henri Moissan, dessen Ruhm im Anfang der 90er Jahre um die ganze Welt ging, als man von seiner „Diamanten-Fabrik" sprach. Diese Fabrik war freilich nur ein kleines Laboratorium, in dem Moissan verkohlten Zucker in flüssigem Metall auflöste und dann das Metall tropfenweise in Quecksilber vergoß, wo es schnell erstarrte. Wenn man nun diese kohlenstoffhaltigen Tropfen unter dem Mikroskop betrachtete, konnte man winzige Kristalle in dem Metallgefüge feststellen. Viel weiter hat es leider die Wissenschaft bisher nicht gebracht, und keines der abgewandelten späteren Verfahren hat praktische Bedeutung erlangt.

9 — 10 = 1 — 140

Es ist auch längere Zeit her, daß ein Mann namens Mohs die nach ihm benannte Härteskala aufstellte, die unter den Zahlen 1 bis 10 die Stoffe von den weichsten bis zu den härtesten aufzählte. Indem er einen am anderen Stoff zu ritzen versuchte, konnte er die Skala aufstellen, in der an erster und unterster Stelle der von allen anderen Stoffen geritzte Talg steht und an oberster Stelle, unter Nr. 10, der Diamant, der alle anderen Stoffe ritzen kann. An neunter Stelle steht der — auch in der Technik häufig verwendete — Korund. Doch verhält sich sein Härteverhältnis zum Diamanten nicht wie 9:10, sondern wie 1:140. Es ist aber gelungen, Hartmetalle herzustellen, die als Diamantersatz Verwendung finden. Man kennt sie unter dem Namen „Widia", „Titanit", „Böhlerit" usw. In ihnen sind Wolfram- oder Titankarbide enthalten, die in der Mohsschen Skala die Stellen 9.8 bis 9.9 einnehmen, also härter als Korund, aber weicher als Diamant sind. Auch das Siliziumkarbid findet als Werkstoff viel Verwendung.

Hartmetall erfunden, aber was nun?

Kaum aber besaß man diese Stoffe, trat eine neue Schwierigkeit auf. Die neuen Hartmetalle eigneten sich zwar vorzüglich als Drehwerkzeuge zur Bearbeitung von Glas, Marmor, hartem Metall, als Ziehmatritzen für Drähte mit größerem Durchmesser, als Bohrer für Gesteinsbohrungen usw. Es fehlte aber jetzt der Stoff, mit dem man diese Hartmetalle erst in die richtige Werkzeugform bringen konnte. Man mußte wieder auf den Diamanten zurückgreifen. Ganz früher hämmerte man Diamantsplitter in eine weiche Metallscheibe ein oder trug sie als Paste mit Oel vermischt auf einer großporigen Gußeisenscheibe auf. Doch flogen die Splitter schnell wieder von der Scheibe — die sich rasend drehen muß — weg, oder sie wurden vom Werkstück beim Schleifen herausgerissen. Erst in letzter Zeit bettete man Diamantsplitter in Bindemassen ein und gab ihnen dadurch einen festeren Halt. Man benutzt als Bindemasse Kunstharz oder Gummi. Doch bald stellte es sich heraus, daß diese verhältnismäßig weichen Bindemassen sich schnell abnutzten und den Diamant freigaben, ehe er richtig ausgenutzt war.

Nun wandte man sich dem Gedanken zu, Metall mit Diamantsplittern zu durchsetzen und dieses Metall als Werkzeug zu benutzen. Man hat viele Versuche, die in dieser Richtung gingen, im Inland und Ausland angestellt. Besonders hat man versucht, mittels der Sinterung, Metallpulver und Diamanten zusammenzuschweißen. Doch bei den dazu nötigen hohen Temperaturen verbrannten die Diamanten zum größten Teil und lösten sich im Metall. Danach begann man auf kaltem, z. B. galvanischem Wege, zum Ziel zu kommen und hat damit zahnärztliche Instrumente usw. herstellen können, doch hielt das Metall einen höheren Arbeitsdruck nicht aus.

Es blieb also einzig möglich, einen Werkstoff zu schaffen, in dem die Diamantsplitter als eine Art Gefügebestandteil eingelagert sind und sich mit ihm gleichartig abnutzen. Diese Erfindung, um die man sich in der ganzen Welt bemühte, ist dem Berliner Physiker Dr. Wilhelm Müller gelungen. Der Erfinder erzählt darüber:

„In dem Diamantmetall bildet der eingebettete Diamant mit dem Bindemetall praktisch eine Einheit und verhält sich wie ein einheitlicher Werkstoff. Sie nutzen sich nur gemeinsam ab, und der kostbare Diamant wird restlos verbraucht. Das Grundmetall ist eine Mehrstofflegierung, die mit den Diamanten völlig verschweißt wird und sich neu kristallisiert. Die Festigkeit des Bindemetalls entspricht der eines vorzüglichen Baustahls."

Das härteste Metall der Welt

Seit einiger Zeit wird der neue Stoff, der also das härteste Metall der Welt darstellt, in der Technik gebraucht, und hat sich überraschend gut eingeführt. Mit ihm kann man Schleif- und Läppscheiben herstellen, mit denen Hartmetalle und Stähle bearbeitet werden. Man kann Hartporzellane, Quarz und Gesteine damit schneiden, aber man kann mit dem Diamantmetall auch bohren und optische Linsen schleifen. Ein bis zwei Jahre lang halten die aus Diamantmetall hergestellten Werkzeuge, im Gegensatz zu den bisher gebräuchlichen Stoffen, deren Lebensdauer weitaus geringer war.

Durch diese neue Erfindung deutschen Forschergeistes ist aber nicht allein die Technik vorwärtsgetrieben worden, auch unsere Devisenpolitik hat dadurch Vorteile, weil die Diamanten jetzt voll ausgenutzt werden und die Einfuhr der kostbaren Edelsteine sich darum verringern wird. Ein deutscher Erfolg also, der nicht nur die Techniker angeht.

G. Regelin.

MARCHIVUM

Sonntags-Plauderei

Noch fehlen acht Fußball-Gaumeister, denn der zweite Märzsonntag hat nur einen, den zehnten, Meister „geliefert": Blauweiß Berlin.

In vier Gauen ist die Lage hingegen noch reichlich unklar. Zwar, das Sudetenland erlebt am nächsten Sonntag das Endspiel zwischen Warnsdorf und Teplitz; Warnsdorf ist der Favorit, Teplitz hat mit Kugler und Schaffer viel (an den Dresdner SC) verloren. In Bayern dürfte der Neuling Neumeyer infolge seiner Heimniederlage gegen Schweinfurt aus dem Wettbewerb ausgeschieden sein. Die 0er oder die Münchner „Sechziger" werden an der Spitze landen, doch hat sogar der Nürnberger „Club" noch eine kleine Chance. Der Dresdner SC büßte im Lokalderby gegen die Sportfreunde einen Punkt ein, so daß er mit dem vorjährigen Meister BC Hartha punktgleich wurde. Immerhin muß Hartha nach Dresden. Auch Admira Wien rutschte gegen den Sportklub leicht aus: Durch das 1:1 wurde sie punktgleich mit Wacker — und zu beiden hat bis auf einen Punkt Rapid dank 13:1-Sieg über Wiener Neustadt aufgeschlossen. Schließlich ist noch bemerkenswert, daß die Großdeutsche Gauliga keinen verlustpunktfreien Verein mehr hat: Dessau 05 spielte nach 17 Siegen, erstmals 1:1 und zwar in Weida, allwo der Nürnberger Munkert verteidigt und der Münchner Pöttinger trainiert ...

★

Der Fußballgau Baden hat ja bereits seinen Meister. Die restlichen Punktekämpfe stehen im Zeichen der Suche nach dem zweiten „Absteiger" neben Offenburg. Und in dieser Hinsicht ist ja nun dieser Sonntag ein ausgesprochen schwarzer Tag für Sandhofen gewesen. Ja, unsere Spielvereinigung vermochte diesmal aus der „Mannheimer Solidarität" doch nicht den erwarteten Nutzen zu ziehen. Unsere „Asse" gaben Punkte ab an jene beiden Karlsruher Klubs, die neben Sandhofen auch gefährdet waren, — und der VfL Neckarau half sich selbst! Sandhofen hingegen kann sich kaum noch selbst helfen, denn auch im Falle zweier Siege über KFV und Phönix wird es nur punktgleich mit Phönix, das zur Zeit mit 0,81 Tordurchschnitt erheblich besser steht als Sandhofen mit 0,58. Voraussetzung dafür ist freilich, daß der FC Phönix sein Heimspiel gegen Neckarau gewinnt; sonst könnten die Neckarauer Schrittmacher für Sandhofen werden. Tatsächlich wird der VfL in Karlsruhe noch auf einen weiteren Punktgewinn spielen, denn sein Torquotient ist mit 0,69 noch nicht gut genug, falls Sandhofen seine beiden Spiele gewinnt. Also auch beim Phönix, — doch dagegen wird sich der Deutsche Altmeister energisch wehren, denn so rosig ist ja sein Torverhältnis nun wieder nicht. Fein heraus ist der VfB Mühlburg, hat er doch mit 1.18 ein positives Torverhältnis, 15 Gutpunkte und neben dem Auswärtsspiel beim VfR noch ein Heimspiel gegen den FFC.

★

Die Rückrunde-Bilanz unserer beiden Mannheimer „Asse" ist nicht allzu günstig geworden. Die Rasenspieler haben es auf fünf Unentschieden gebracht, hatten indes in der Vorrunde nur einmal remisiert. Und die Waldhöfer haben ihren zwei Niederlagen im ersten Durchgang nun noch insgesamt fünf weitere hinzugefügt. Uebrigens hat auch der Dritte im alljährlichen Bunde der badischen Titelanwärter, der 1. FC Pforzheim, in der Rückrunde nicht so günstig abgeschnitten, wie er angesichts der Termingestaltung wohl erwartet hatte: in den fünf Heimspielen stehen den zwei Siegen über KFV und Waldhof die drei Unentschieden gegen Mühlburg, VfR und Neckarau gegenüber. Und daneben stehen drei Auswärtsniederlagen in Freiburg, bei Phönix und in Sandhofen. Dieser Rückblick soll die Schwierigkeiten beleuchten, wie sie sich den „Großkopfeten" in den Rückrundenkämpfen gegen mehr oder minder abstiegsbedrohte Mannschaften entgegenstellten. Und von diesem Gesichtspunkt aus muß denn auch ein gewisses Verständnis gegenüber den etwas mageren Bilanzen walten ...

★

Ob das freilich zur Begründung der Spielausgänge auf dem Waldhof- und VfR-Platz ausreicht, bleibt dahingestellt. Man kann andererseits auch finden, die Mannheimer Gastgeber hätten gegen die Karlsruher Gäste trotz deren heldenmutigem Einsatz und unbestrittenen Können doch etwas besser abschneiden dürfen. Voran natürlich der SV Waldhof, dessen Aufstellungsexperiment allerdings weniger gelang, als man bei den theoretischen Erwägungen durchaus annehmen durfte. Indessen, der Innensturm wurde auch durch die Hereinnahme des Verteidigers Siegel und des Rechtsaußen Herbold nicht schußentschlossener, und so blieben schöne Chancen auch diesmal ungenutzt. Und da man hinten etwas undichter geworden ist, gelang dem Mühlburger Wirbelsturm der Sieg. „Wirbelsturm" — der fegte auch über den Brauereiplatz. Er kam freilich nicht aus Mühlburg, sondern aus ... nein, nicht aus dem Wildpark, sondern aus Nordost. Und trieb die Kerzchen und Raketchen, die diesmal die VfR-Abwehr abbrennen ließ, in noch höhere Regionen. Der Raum zwischen gesicherter Abwehr und stürmendem Angriff wurde diesmal nicht, wie im Stadion, planmäßig überbrückt, sondern unplanmäßig überkickt. Das vermochte sogar Adam, wie wohl wiederum famos, nicht abzustellen. Fuchs hing für unseren Geschmack zu weit hinten, und die drei vordersten „Husaren" ritten ihre Attacken diesmal weniger gut als gegen Waldhof. Gewiß: Die Phönix-Deckung war wieder Ia Beton ...

Ein Kompliment der Neckarauer VfL-Elf! Sie hat einen Punkt von unschätzbarem Wert in Pforzheim geholt. Nun noch einen vom Wildpark — dann strahlt die Sonne über der Altriper Fähre .... ha...

800 SA-Männer beim Waldlauf

Schöner Verlauf und gute sportliche Leistungen in Neustadt an der Weinstraße

Daß auf sportlichem Gebiet von der SA-Gruppe Kurpfalz schon ungemein wertvolle Breitenarbeit geleistet wurde, bewiesen wieder einmal die in Neustadt a. d. Weinstraße durchgeführten Waldlaufmeisterschaften. Leider war das Wetter nicht gerade ideal. Der morgens stark einsetzende Schneefall machte die Strecke matschig und schwer. Aber trotzdem lieferten sich die aus den Standartenentscheidungen als Sieger hervorgegangenen Männer erbitterte Kämpfe um den Sieg.

Ganz vorzüglich die Organisation, für die Sportreferent Obersturmführer Schwerdt und Obertruppführer Hellenthal, Standarte 12 Neustadt, verantwortlich zeichneten. Der Neustadter Nachrichtensturm hatte auf der ganzen Strecke Fernsprechstellen eingebaut. So war es auch möglich, die im Neustadter Stadion wartenden Zuschauer ständig auf dem laufenden zu halten. Außerordentlich stark war auch die Beteiligung: gingen in den verschiedenen Klassen doch nicht weniger als 800 SA-Männer an Start.

Die Kämpfe begannen mit der Altersklasse C (über 40 Jahre) über 3000 Meter. Erstaunlich war, wie diese älteren Männer erbittert um den Sieg kämpften und noch beachtliche Leistungen herausholten. Einen hartnäckigen Kampf gab es zwischen Oberscharführer Nitzheim (Sta. 27), Oberscharführer Pfordt (Sta. 174) und Back (Sta. 171), in dem Pfordt Sieger blieb.

Zehn Minuten später gingen 250 Männer der Klasse B (33 bis 40 Jahre) auf die Strecke von 4000 Meter. Auch hier gab es in der Spitzengruppe harte Kämpfe. Scharführer Martin (Pl. 2/80), Sturmmann Adam (4/174), Sturmmann Feith (4/174), Scharführer Wagenrad (1/117) und Oberscharführer Sabjetzki (14/171) kämpften auf der Strecke um den ersten Platz. Sabjetzki ließ seine Führung nicht nehmen und ging vor Merten als erster durchs Ziel.

Der Lauf der Hauptklasse

An der Klasse A (18 bis 32 Jahre) über 5000 Meter gingen 450 Männer an Start. Bald nach dem Start bildete sich eine Spitzengruppe von zwanzig Mann. Adam (15/18), Sutter (3/18), Frohn (13/5) übernahmen vorerst die Spitze. Aber erst im letzten Drittel der Strecke nahm die Spitze feste Form an. Fornoff (4/115), Sutter (3/18), Kornstätt (11/117), Frohn (13/5), Adam (15/18) und Dejon (36/22) rangen jetzt verbissen um den Sieg. Fornoff, stark angegriffen von Adam und Frohn, behielt die Führung bis zum Ziel.

In der Zwischenzeit der Läufe sorgten die Meistermannschaften der Standarte 12 Neustadt und der Standarte 17 Ludwigshafen durch ein interessantes Handballspiel für Abwechslung. Das Spiel endete 5:5.

Nachdem die sportlich glänzend verlaufenen Waldläufe beendet waren, gingen die Teilnehmer zum Eintopf an die Feldküche. Während der ganzen Veranstaltung war SA-Gruppenführer Fust mit seinem Stab bei seinen SA-Männern.

Nach dem Eintopf und einer kleinen Ruhepause traten die Einheiten geschlossen im Stadion zur Siegerehrung an, die SA-Gruppenführer Fust vornahm. Für die in allen Teilen vorbildlich durchgeführte Veranstaltung fand der Gruppenführer Worte der Anerkennung und besonderes Lob für den vorzüglichen Einsatz der Kameraden im braunen Ehrenkleid des Führers.

—an

Ein eindrucksvolles Bild von der Größe der Waldlaufmeisterschaften der SA-Gruppe Kurpfalz in Neustadt a. d. Weinstraße. Aufn.: A. Gerspach (2)

Wieder ein neuer „Fall"

Fricke (Hannover) Berufsspieler

In Sachen Arminia Hannover — Eintracht Braunschweig wurde im Wiederaufnahmeverfahren folgendes entschieden:

Der Spieler Fricke wird zum Berufsspieler erklärt und auf zwei Jahre von allen Veranstaltungen des NSRL ausgeschlossen. Dem Verein Arminia Hannover werden an Stelle einer verwirkten Sperre von vier Meisterschaftsspielen acht Gewinnpunkte seiner ersten Fußballelf in der Spielzeit 1939/40 abgezogen; außerdem erhält Arminia Hannover eine Geldstrafe von 400 RM.

Dem Verein Eintracht Braunschweig werden vier Gewinnpunkte seiner 1. Fußballelf in der Spielzeit 1939/40 abgezogen. Außerdem hat er eine Geldstrafe von 200 RM zu zahlen. Weiter wurden einzelne Mitglieder und die Vereinsführer beider Vereine mit Strafen belegt.

Die zweite Tschammer-Pokal-Zwischenrunde

Interessante Paarungen der badischen Gegner

Für die zweite Zwischenrunde um den Tschammer-Pokal im Gau Baden, die am kommenden Sonntag, 19. März, zur Durchführung gelangt, hat Gauwart Linnenbach folgende Paarungen festgelegt:

Kickers Walldürn — Reichsbahn Heidelberg; SpVg. Eberbach — Schwetzingen 98; Olympia Neulußheim — Viktoria Sandhausen; VfB Wiesloch — SC Käfertal; Union Heidelberg — Hemsbach; FV Hockenheim — FV Weinheim (auch Pflichtspiel); FV Seckenheim 98 — Fortuna Heddesheim; 07 Mannheim — VfTuR Feudenheim; Forst — FV Blankenloch; Germania Durlach — FV Daxlanden (auch Pflichtspiel); FC Eutingen — VfR Pforzheim (auch Pflichtspiel); FC Birkenfeld — BSC Pforzheim (auch Pflichtspiel); SpVg. Söllingen — FV Beiertheim; Ellmendingen — SpVg. Durlach — Aue; VfB Grötzingen — FC Neureut; Nordstern Pforzheim — Dillweißenstein — Königsbach; FV Riesern — Neuenbürg; Ettlingen — Neuburgweier; Hügelsheim — FV Kuppenheim; SpVg. Baden-Baden — FV Rastatt; FV Lahr — FV Zunsweier; SV Elgersweier — VfR Achern; SC Freiburg — Alemania Freiburg; FC Gutbach — FC Emmendingen; SV Weil — FV Haltingen; FC Rheinfelden — SV Wehr; FC 08 Villingen — FC Wolfach; FC Donaueschingen — FC Furtwangen; TV Singen — FC Konstanz; FC Stockach — FC Singen (auch Pflichtspiel); Fahrnau und VfR Konstanz frei.

Vier neue Handball-Gaumeister stehen fest

Zu den bereits feststehenden acht Handball-Gaumeistern kamen am zweiten März-Sonntag weitere vier Titelträger, so daß jetzt insgesamt zwölf Meister feststehen und nur noch fünf fehlen, die bis zum Beginn der Gruppenkämpfe am 26. März ermittelt sein müssen.

Durch eine Verfügung des Handballfachwartes für den Gau Mittelrhein ist der VfB Aachen, der am Sonntag in Koblenz sein letztes Spiel gegen den MSV 3:2 gewann, wieder Meister. — In Schlesien holte sich der langjährige Meister MSV JR 49 Carlowitz den noch fehlenden Punkt zum Titel durch einen 7:4-Sieg über den TSV Oblewiesen. — Auch im Gau Nordmark sicherte sich der Titelverteidiger Oberalster Hamburg wiederum die Meisterwürde. Er siegte gegen seinen stärksten Rivalen TV Hassee Winterbek 12:6. — Niederrhein-Meister 1939 ist wiederum der Lintfortter Spielverein, der mit einem Bombensieg von 20:1 Toren über Kupferhütte Duisburg aufwartete. Die bisher ermittelten Meister:

Gruppe 1: Hindenburg Bischofsburg, Polizei Stettin oder Flak Stettin, SV Elektra Berlin, MSV JR 49 Carlowitz, MTSA Leipzig.

Gruppe 2: MSV Weißenfels, Oberalster Hamburg, MSV Lüneburg, Hindenburg Minden.

Gruppe 3: Lintfortter Spielverein, VfB 08 Aachen, SS Arolsen oder MSV Hanau, TSG 61 Ludwigshafen.

Gruppe 4: Tgd. Ketsch oder SV Waldhof, TV Altenstadt, Post München oder 1. FC Bamberg, WAC Wien oder Ferro Wien oder SS Graz.

SA-Gruppenführer Fust beglückwünscht einen der Sieger.

Reichsmeisterschaft im HJ-Hockey

Kommenden Samstag und Sonntag beginnen in Karlsruhe die Ausscheidungsspiele um die HJ-Meisterschaft des Gebietes 21 Baden.

Zu diesen Kämpfen hat der Bann 171 folgende Mannschaft gemeldet:

Brugger
Meny, Vath
Kraus, Weiß, Reichert
Buhmann, Seubert, Sperber, Jahke, Pfisterer

Diese Mannschaft, die sich aus allen Hockeyvereinen Mannheims zusammensetzt, wurde in einem Auswahlspiel aufgestellt, das die besten Spieler der hiesigen HJ-Mannschaften vereinte.

Um die Bannmeisterschaft Hockey

Die Spiele um die Meisterschaft der HJ im Hockey sind beendet. Der Meister des Vorjahres, HJ-Mannschaft der MTG konnte sich auch dieses Jahr mit einem überragenden Ergebnis durchsetzen. Die an zweiter Stelle liegende Mannschaft des TV 46 Mannheim erzielte ebenfalls sehr gute Resultate, mußte sich jedoch der besseren Gesamtleistung der MTG-Mannschaft zweimal beugen.

Die Spiele wurden fast durchweg in vorbildlicher Disziplin und mit großem Einsatz durchgeführt. Die spielerischen Leistungen der Mannschaften zeigten gegenüber dem Vorjahre eine wesentliche Verbesserung. Bei VfR und Germania machten sich die Nachteile der körperlich schwächeren Konstitution der noch sehr jungen Mannschaften entscheidend geltend.

Die Tabelle zeigt folgenden Schlußstand:

	Spiele	Tore	Punkte
MTG	6	31:2	12
TV 46	6	12:7	8
VfR Mannheim	6	4:8	4
Germania	6	0:12	0

Sehr still, Aktien eher nachgebend

Glänzender Auftakt der Wiener Messe

Besucherzahl seit dem Vorjahr verdoppelt

(Von unserer Wiener Schriftleitung)

rd. Wien, 13. März.

Die Wiener Frühjahrsmesse, die am Sonntagvormittag im Messepalast und in den Hallen des Praters ihre Tore öffnete, nahm einen glänzenden Auftakt. Schon in den Mittagstunden wurden 120 Prozent mehr Besucher als zur gleichen Zeit im Vorjahr gezählt. Neun ausländische Staaten traten als Käufer auf. Schon am ersten Tag überwog überraschenderweise die Zahl der „Kaufleute" die der Schaulustigen. Insgesamt wurden bereits viermal mehr Messeausweise als im Herbst 1938 verkauft.

Im Messepalast sind alle Waren des Altreichs, die nun nicht mehr unter Gebietsschutz stehen, stark gefragt. Die Spielwaren- und Haushaltsmesse verzeichnete Rekordandrang. An erster Stelle unter den Käufern stehen hier neben der Ostmark Ungarn, Jugoslawien und Griechenland, die in geschlossenen Gruppen auftreten. Die Engländer und Franzosen zeigten größtes Interesse für die Strickkleider des Altreichs und für Wiener Lederwaren. Die kosmetische Schau wies besonders starken Besuch von Kaufleuten der Balkanländer auf.

In den elf Hallen des Praters bildete die Technische Messe den Hauptanziehungspunkt. Die Land-, Holzbearbeitungs- und Baumaschinen waren ständig dicht umlagert von Käufern. Auch an den Fahrrad- und Nähmaschinenständen des Sudetenlandes standen die Interessenten Schlange. Bei den Sonderschauen erregten in erster Linie die deutschen Werkstoffe Bewunderung.

GV der Schweizerischen Nationalbank

SW Die GV der Schweizerischen Nationalbank, in der 239 Aktionäre 56 209 Aktienstimmen vertraten, nahm einstimmig Jahresbericht und Jahresrechnung an und stimmte der Verteilung einer Dividende von 6 Prozent aus dem nach Speisung der Reserven verbleibenden Reingewinn von 4,75 Mill. sfr. zu. Von den 15 turnusmäßig ausscheidenden Mitgliedern des Bankrats wurden 13 wiedergewählt, während Dr. Jöhr, Mitglied des Verwaltungsrats der Schweizerischen Kreditanstalt, und Nationalrat Nais-La Chaux de-Fonds neu eintreten. Der im Rücktritt befindliche Präsident des Bankrats, Schaller, hob in seinen Darlegungen hervor, daß die Geschäftsgebarung keine Aenderung erfahren habe. Die Frage der Neuordnung der Verteilung des Reingewinns unter die Kantone sei noch nicht völlig geklärt. Der nun aus dem Amt scheidende Präsident der Generaldirektion, Prof. Bachmann, wies in seinem Vortrag darauf hin, daß die internationalen Währungsvorgänge des vergangenen Jahres die Leitung der Notenbank vor wichtige Aufgaben gestellt hätten. Aus rechtlichen und wirtschaftlichen Erwägungen heraus sei von der Schweizerischen Nationalbank eine Anlehnung an das Pfund nicht befürwortet worden. Eine neue Entwertung der Währung hätte wohl eine Erleichterung des Exports gebracht, aber auch eine Erschwerung des Imports, was sich namentlich im Verkehr mit den Clearing-Ländern störend bemerkbar gemacht hätte. Die Nationalbank suchte daher eine mittlere Linie zwischen Pfund und Dollar festzuhalten. Seit der Währungsabwertung sei der Franken außerordentlich stabil geblieben. Der Redner ging dann auf das Begehren nach einer Aufteilung des Währungsausgleichsfonds ein und erklärte, die Vorgänge im Bereich des Pfundes seien ein Mahnzeichen dafür, daß eine zu frühe Verteilung des Abwertungsgewinns unter Umständen ernste Gefahren heraufbeschwören könnte, zumal dem Noteninstitut verschiedene neue Aufgaben erwachsen seien. Der Redner verwies dabei auf die Ertortfinanzierung durch Hereinnahme von Dreimonatstratten und auf die Stützung der Bundesobligationen. Zum Schlusse betonte Prof. Bachmann, daß es angesichts der internationalen Währungslage ausgeschlossen sei, die Noteneinlösung in Gold in absehbarer Zeit wieder aufzunehmen. Undenkbar sei auch die Aufhebung des gesetzlichen Kurses für die Banknoten der Nationalbank, weil sonst dem Verkehr nach dem durch die Abwertung bedingten Ausscheiden der Goldmünzen überhaupt keine gesetzlichen Zahlungsmittel mehr zur Verfügung stände.

Ergebnisse der Fischerei

im Bodensee im Januar 1939

SW Im Januar 1939 wurden von deutschen Fischern und Mannschaften deutscher Schiffe im Bodensee 5000 Kilo Fische im Wert von 5000 RM. gefangen und an Land gebracht, gegenüber 5500 Kilo im Wert von 5600 Reichsmark im Januar 1938. Der größte Teil der Fänge entfiel der Jahreszeit entsprechend auf Trüschen mit 1200 (1100) Kilo im Wert von 1300 (1100) RM.

Berliner Börse

Im Wertpapiergeschäft blieben sowohl die Bankenkundschaft als auch der berufsmäßige Handel untätig. Nur kleinste Aufträge gelangten zur Abwicklung. Da dabei geringes Angebot überwog, traten am Aktienmarkt bei fast allen Werten Rückgänge um Prozentbruchteile und zum Teil auch darüber hinaus ein. Besondere Anregungen aus der Wirtschaft lagen nicht vor. Im Mittelpunkt der Gespräche stehen die Vorgänge in der Tschecho-Slowakei.

Am Montanmarkt wurden Maxhütte gegen den letzten Kassakurs um 1½ Prozent heruntergesetzt. Vereinigte Stahlwerke gaben auf ein Angebot von nur 6000 RM. um ¼. Rheinstahl bei größeren Umsätzen um ¼ Prozent nach. Angeboten waren ferner Laurahütte, die um ¼ Prozent auf 12¼ Prozent heruntergingen. Bei den Braunkohlenaktien kamen wieder nur drei Papiere zur Notiz, wobei Rheinbraun 2½ und Deutsche Erdöl ein Prozent einbüßten. Zu den wenigen festeren Papieren des gesamten Aktienmarktes gehörten Niederlausitzer mit plus 1½ Prozent. Von chemischen Werten ermäßigten sich Farben zunächst um ¼ auf 149¼, gingen dann aber weiter auf 148½ zurück. In der Gruppe der Elektro- und Versorgungswerte hatten Gesfürel mit minus 1, Siemens mit minus 2 und Deutsche Atlanten mit minus 3½ Prozent empfindlichere Verluste aufzuweisen. Durchweg schwächer lagen auch Maschinenbauwerte, an der Spitze Orenstein mit minus 2½ und Berliner Maschinen mit minus 2 Prozent. An den übrigen Marktgebieten sind ferner Reichsbankanteile, Braubank und Engelhardt-Brauerei mit je minus 1, Stöhr und Nordd. Lloyd mit je minus 1¼, Bemberg und Hotelbetriebsgesellschaft mit je minus 1½ Prozent als nennenswert gedrückt hervorzuheben, während Felten 1¾ Prozent höher angeschrieben wurden. Im geregelten Freiverkehr gaben Scheidemandel um 2½ Prozent nach.

Im variablen Rentenverkehr zogen Reichsaltbesitz um ¼ Prozent auf 130 an. Die Gemeindeumschuldungsanleihe stellte sich auf unverändert 93,20.

Am Geldmarkt waren unveränderte Blankotagesgeldsätze von 2¾—3⅛ Prozent zu zahlen.

Von Valuten errechneten sich das englische Pfund mit 11,69½, der Dollar mit 2,493 und der Franc mit 6,61.

Am Börsenschluß war die Kursgestaltung nicht einheitlich. Es herrschte jedoch weiterhin ein schwächerer Grundton vor. Rheinmetall Borsig zogen um ½ Prozent an, auch Farben stiegen um ¼ Prozent auf 149. Reichsbank, in denen rund 150 000 RM. insgesamt den Besitzer wechselten, schlossen zu 177½. Niedriger lagen Siemens, die erneut ¼ Prozent verloren. Ferner Orenstein mit minus ¾ und Klöckner mit minus 1⅛. Die Reichsaltbesitzanleihe wurde im Verlauf mit 129⅞ bewertet.

Nachbörslich blieb es still.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung traten keine Veränderungen ein. Es stellten sich wiederum das englische Pfund auf 11,695, der Dollar auf 2,493, der holl. Gulden auf 132,40, der französische Franc auf 6,61 und der Schweizer Franken auf 56,70.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien wurde Deutsche Bank, Deutsche Ueberlee und Vereinsbank Hamburg um je ½, Hallesche Bankverein um ½ Prozent herabgesetzt. Lübecker Kommerzbank zogen um 1 Prozent an. Bei den Hypothekenbanken gaben Rhein. Hypothekenbank, Westd. Bodenkredit um ½, ferner Deutsche Hypotheken um ½ Prozent nach. Am Markt der Kolonialwerte stellten sich Doag 1 Prozent und Neuguinea, letztere gegen die Notiz vom 10. 3., um 2½ Prozent niedriger. Schantung haben hingegen um ½ Prozent angezogen. Bei den Industriepapieren vermochten sich Hemmoor-Portland-Zement um 3 Prozent zu befestigen. Rückgängig waren demgegenüber Niederlausitzer Eisenbahn und Dresdner Gardinen um je 4 sowie Tangerhütten Maschinen und Sächsische Webstuhl, allerdings nach Pause, um je 5 Prozent.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Schwächer

Kleines Angebot der Kundschaft drückte bei der starken Geschäftsstille erneut auf die Kurse, die überwiegend 1 Prozent niedriger einsetzten, von denen während der ersten Börsenstunde eine verschwindend geringe Anzahl zur Notiz gelangten, wobei die Umsätze über Mindestbeträge nicht hinausgingen. Käufe lagen kaum vor, da die Zurückhaltung infolge der Vorgänge in der Slowakei noch nicht zugenommen hat. Zunächst kamen nur IG Farben mit 149 (149¾), AEG mit 111¼ (112½), Mannesmann mit 107½ (108¾), Hoesch mit 106½ (107½), Reichsbank mit 178 (179), Conti Gummi mit 210 (211½), Scheideanstalt mit 202 (202½) und nach Pause Deutsche Atlanten Telegraph mit 103½ (112) niedriger zur Notiz. Weiter etwas höher Feinmech. Jetter mit 99 (98). Behauptet lagen Elektr. Lieferungen mit 128, Cement Heidelberg mit 150 und Salzdetfurth Kali 132.

Der Rentenmarkt lag ebenfalls äußerst still und nicht ganz einheitlich. Reichsaltbesitz schwächten sich auf 129,80 (130¼) ab. Kommunal-Umschuldung blieben mit 93,25 ebenso wie späte Schuldbuchforderungen mit 99½ gehalten. Reichsbahn-VA verloren ½ auf 123¼. Von Pfandbriefen gaben Liquidationswerte vielfach bis ¼ Prozent nach. Teilweise ¼ bis ½ Prozent ermäßigt wurden ferner Stadtanleihen. 4½proz. Pforzheim 97½, 4½proz. 1928 Mainz 96¾ (97½). Industrie-Obligationen lagen uneinheitlich 5proz. Gelsen-Benzin 100 (100¾), 5proz. Horsch 101 (100½).

Im Verlaufe war die Haltung weiter etwas schwächer, doch kamen mangels Aufträgen nur vereinzelt weitere Kurse zustande. IG Farben 138¼—149 nach 149, Hoesch 106 nach 106½, Junghans 94½ nach 95 (95½). AEG 112 nach 111½, Deutsche Linoleum 155 nach 156½ (157). Von sonst erst später notierten Papieren, die vorwiegend ½—1½ Prozent niedriger lagen, sind Demag mit einer Einbuße von 3½ Proz. auf 142, Rhein-Braun mit minus 2 Prozent auf 211, andererseits Felten mit 133½ (132½) zu erwähnen. Am Einheitsmarkt kamen Farder und Schleicher nach Geldstreichung der Taxe entsprechend mit 110 (letzter Kurs 106½), ebenso Pfälz. Hypothekenbank mit 104 (letzter Kurs 101) zur Notiz.

Kautschuk

Marktlage: ruhig. Sheets loko 8⁹⁄₁₆; per April/Mai 8¹¹⁄₃₂; per Mai/Juni 8½. Preise in Pence für ein lb.

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

SW Ludwigshafener Walzmühle Ludwigshafen a. Rh. — Erhöhte Lagerhaltung. Nach dem Bericht der Ludwigshafener Walzmühle für das Geschäftsjahr 1938 wurden die gegenüber dem Vorjahr kleineren Verarbeitungsquoten bei Weizen und Roggen voll ausgenutzt. Die Verarbeitungsquoten waren während der meisten Monate so klein, daß sowohl fremde Mehle zugekauft als auch Vorvermahlungen in größerem Ausmaß beantragt werden mußten, um die dringendsten Wünsche der Stammkundschaft zu befriedigen. Die Futtermittel fanden im Jahresdurchschnitt raschen Absatz. Das Graupengeschäft war auch im Berichtsjahr außerordentlich schwierig. Solange Maisbackmehl beigemischt werden mußte, beteiligte sich das Unternehmen für Rechnung der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse an der Maisbackmehlherstellung. Wenn auch infolge der kleineren Bearbeitungskontingente die Mühlen zeitweise standen, konnte für die Gefolgschaft andere Beschäftigung gefunden werden; Lohnausfälle kamen daher nicht vor. An freiwilligen sozialen Leistungen wurden im Berichtsjahr nahezu 200 000 RM. aufgewendet. In der Erfolgsrechnung ist mit 2,30 (1,95) Mill. RM. ein gegenüber dem Vorjahr erhöhter Bruttoertrag ausgewiesen, da Abschreibungen, Steuern und sonstige Aufwendungen geringer geworden sind. Außerordentliche Erträge erscheinen mit 0,10 (0,585) Mill. RM.; i. V. waren in ihnen hohe Buchgewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren enthalten. Löhne und Gehälter erforderten 1,02 (0,95), soziale Abgaben usw. 0,09, Zinsen sind mit 0,10 (0,04) Mill. RM. mehr als verdoppelt, da die im Jahresdurchschnitt wesentlich erhöhte Lagerhaltung einen das Grundkapital übersteigenden Betrag dauernd bindet. Steuern verminderten sich auf 0,76 (0,96) Mill. RM. Nach 0,22 (0,31) Mill. RM. Anlageabschreibungen verbleibt einschl. 14 440 (65 361) RM. Vortrag ein fast unveränderter Reingewinn von 159 848 (159 574) RM., woraus wieder 6 Prozent Dividende aus 2 418 900 RM. berechtigtes AK verteilt wird. In der Bilanz (in Mill. RM.) steht das Anlagevermögen mit 1,77 (1,855) Mill. zu Buch. Im Umlaufsvermögen von 5,78 (4,04) sind Vorräte infolge der Pflichtlagerhaltung auf 3,82 (1,48) gestiegen, Wertpapiere erscheinen mit 0,12 (0,05), Außenstände mit 1,19 (1,07), darunter 1,03 (0,90) Warenforderungen, Wechsel mit 0,10 (0,09), Bankguthaben mit 0,496 (1,305). Andererseits stiegen die Verbindlichkeiten auf 3,87 (2,12), darunter Akzepte auf 2,72 (0,76) und die Ruhegehalts- und Unterstützungskasse nach 0,05 (0,40) Zuweisung auf 1,00 (0,98). Dem AK von 2,46, davon usw. 0,04 in Eigenbesitz, stehen usw. 0,60 Rücklagen, usw. 0,10 Wertberichtigungen auf Posten des Umlaufsvermögens und 0,36 (0,455) Rückstellungen zur Seite. (HB 13. März.)

SW Portland-Zementwerke Heidelberg AG, Heidelberg. Unveränderte Dividende. Der Aufsichtsrat der Portland-Zementwerke Heidelberg AG, Heidelberg, hat in seiner am Freitag abgehaltenen Sitzung beschlossen, der auf den 20. Mai dieses Jahres einzuberufenden ordentlichen Hauptversammlung wiederum die Ausschüttung einer Dividende von 8 Prozent auf die Stammaktien und von 5 Prozent auf die Vorzugsaktien vorzuschlagen.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Der Hochdruckrücken vom Atlantik bis nach Nordrußland hat sich weiterhin verstärkt. Während an seiner Nordseite die vom Atlantik ausgehenden Störungen nach dem Nordmeer abziehen, strömen von der Südseite weiterhin kalte Festlandluftmassen nach Deutschland ein, die zu wechselhafter Bewölkung und vereinzelt auch zu leichten Schneeschauern Anlaß gaben.

Die Aussichten für Dienstag: Wechselnde Bewölkung, noch einzelne, leichte Schneeschauer möglich, kühl, nachts stellenweise mäßiger Frost, nordöstliche Winde.

... und für Mittwoch: Weiterhin kühl, wechselnd bewölkt, vereinzelt noch leichte Schneeschauer.

Rheinwasserstand

	12. 3. 39	13. 3. 39
Waldshut	255	243
Rheinfelden	255	240
Breisach	261	259
Kehl	328	301
Maxau	511	465
Mannheim	514	453
Kaub	476	440
Köln	517	509

Neckarwasserstand

	12. 3. 39	13. 3. 39
Mannheim	532	452

Der Basler Rheinhafenverkehr

SW Auch im Februar blieb der Basler Rheinhafenverkehr hinter dem des Vorjahres zurück. Im ganzen wurden 185 790 Tonnen umgeschlagen, das sind 8000 Tonnen weniger als im Februar 1938. Auf dem Rhein gelangten rund 93 000 Tonnen nach Basel, über den Rhein-Rhone-Kanal 73 000. Zu Tal wurden 19 638 Tonnen geführt, darunter wiederum in großer Menge Eisenerze. Der Talverkehr wickelte sich beinahe ausschließlich über den Rheinstrom ab. — In den beiden Monaten des laufenden Jahres wurden insgesamt 333 507 Tonnen Güter umgeschlagen, was gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres einen Ausfall von 24 000 Tonnen ausmacht.

Neue Norm für Tischlerzeichnungen

(Mitgeteilt von der Industrie- und Handelskammer Mannheim)

Im Gegensatz zu den in der Industrie üblichen technischen Zeichnungen auf pausfähigem Papier mit ausführlichen Maßangaben arbeitet das Tischlerhandwerk meistens mit Zeichnungen in natürlicher Größe. Nur die Hauptmaße werden in einer verkleinerten Darstellung eingetragen, während der Tischler die Einzelmaße in der Zeichnung abgreift. Um diesen besonderen Bedürfnissen gerecht zu werden, hat der Deutsche Normenausschuß in Anlehnung an die bekannten Zeichnungsnormen mit dem Reichsinnungsverband des Tischlerhandwerks das Normblatt DIN 919 „Tischlerzeichnungen" herausgegeben (erschienen im Beuth-Vertrieb, Berlin SW 68), zu dem auch ausführliche Erläuterungen erschienen sind. Die Vereinheitlichung hat den besonderen Vorteil, daß ein Tischler beim Wechsel der Arbeitsstelle stets dieselbe Art von Zeichnungen vorfindet und nicht umlernen muß; viele Mißverständnisse und daraus entstehende Werkstoffvergeudung werden vermieden.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 13. März. März 1000 Geld, 1003 Abr.; Mai 963 Brief, 960 Geld, 962 Abr.; Juli 941 Brief, 939 Geld, 940 bez., 940 Abr.; Oktober 926 Brief, 925 Geld, 925 Abr.; Dezember 923 Brief, 922 Geld, 923 bezahlt, 923 Abr.; Januar 923 Brief, 922 Geld, 922 Abr. — Tendenz: stetig.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 13. März. (RM. per 100 Kilo): Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 59; Standardkupfer, lfd. Mon. 53.25 n.; Originalhüttenweichblei 18.50 n.; Standardblei lfd. Monat 18.50 n.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 17.25 n.; Standardzink lfd. Mon. 17.25 n.; Originalhüttenaluminium, 98—99 %, in Blöcken, 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 %, 137. Feinsilber 37.70—40.90 RM. per ein Kilo fein.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	11. 3.	13. 3.
5% Dt. Reichsanl. v. 27	101,62	101,60
Int. Dt. Reichsanl. 30	102,12	102,12
Baden Freist. v. 1927	98,75	98,75
Bayern Staat v. 1927	99,25	99,10
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	129,87	129,8
Dt. Schutzgebiet 08	—	—
Augsburg Stadt v. 26	98,50	98,50
Heidelbg. Gold v. 26	98,50	98,50
Ludwigsh. v. 26 S. 1	98,50	98,25
Mannhm. Gold v. 26	97,87	97,87
Mannheim von 27	97,87	97,87
Pirmasens Stadt v. 26	99,—	99,—
Mhm. Ablös. Altbes.	133,50	133,50
Hess. Ld. Liqu. R 1-24	100,75	100,75
B. Kom. Goldhyp. 29	99,25	99,25
do. Goldanl. v. 30	99,25	99,25
do. Goldanl. v. 26	99,25	99,25
Bay. Hyp. Wechs. Gof.	100,—	100,—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	99,—	99,—
Frankf. Liqu.	100,87	100,75
Frkf. Goldpfdbr. VIII	99,—	99,—
Frkf. Goldpfr. Liqu.	100,87	100,80
Mein. Hypoth.	99,—	99,—
Mein. Hyp. Liqu.	100,87	100,75
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	99,75	99,75
Pfälz. Liqu.	100,87	100,87
Pfälz. Hyp. Goldkom.	99,25	99,25
Rhein. Hyp. Gdpf. 2-4	99,—	99,—
do. 5-9	99,—	99,—
do. 12-13	99,—	99,—
do. Liqu.	101,18	101,—
do. Gdkom. I-III	99,—	99,—
Südd. Bodcr. Liqu.	101,—	101,—
Großkraftwerk Mhm.	112,—	112,—
Lind. Akt. Obl. v. 28	—	—
Rhein-Main-Donau 23	100,—	100,—
IG Farbenind. v. 28	—	120,87
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	210,—	210,—
Adt Gebr.	—	—
Aschaffbg. Zellstoff	—	102,—
Bayr. Motor.-Werke	143,—	147,50
Berl. Licht u. Kraft	1?8,—	—
Brauerei Kleinlein	115,50	115,50
Brown Bov. Mhm.	119,50	129,—
Cement Heidelberg	150,—	150,—
Daimler-Benz	132,50	132,—

	11. 3.	13. 3.
Deutsche Erdöl	122,75	—
Deutsche Linoleumw.	157,—	—
Dt. Steinzeuge F'feld	—	—
Durlacher Hof	—	108,—
Eichb.-Werger-Br.	—	113,—
El. Licht & Kraft	113,—	113,—
Enzinger Union	—	153,50
Gebr. Fahr AG.	—	—
IG Farbenindustrie	148,25	148,62
Feldmühle Papier	—	130,75
Gesfürel-Loewe	132,—	130,10
Th. Goldschmidt	65,—	65,—
Gritzner-Kayser	—	—
Großkraft. Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	134,62	134,50
Hanfwerke Füssen	129,—	—
Harpener Bergbau	142,—	142,25
Hochtief AG. Essen	150,87	148,50
Holzmann Phil.	—	—
Ilse Bergbau	129,62	—
do. Genußscheine	95,25	94,25
Junghans Gebr.	13?,—	—
Kali Chemie	138,—	138,—
Klein Schanzlin Beck	116,75	116,—
Klöcknerwerke	258,—	258,—
Knorr Heilbronn	90,—	—
Konservenfbr. Braun	122,—	111,—
Lahmeyer	166,—	166,50
Heinrich Lanz AG	117,50	117,50
Ludwigsh. Aktienbr.	131,—	131,—
do. Walzmühle	109,75	107,25
Mannesmannröhren	114,50	114,50
Metallgesellschaft	—	—
Moz	—	—
Park u. Bürgerbr. Pirm.	134,—	134,—
Pfälz. Mühlenwerke	163,—	163,—
Pfälz. Preßhefe Sprit	2?3,—	212,—
Rhein. Braunkohle	114,—	114,—
Rheinelektra Stamm	—	—
do. Vorzugsaktien	137,—	131,50
Rheinstahl	137,50	136,50
Rütgerswerke	260,—	260,—
Salzwerk Heilbronn	175,—	173,—
Schuckert el.	—	112,75
Schwartz Storchen	108,—	108,—
Seilind. Wolff Mhm.	—	—
Siemens Halske	91,—	91,—
Sinner Grünwinkel	122,50	122,—
Gebr. Stollwerck	217,—	217,—
Südd. Zucker	—	—
Ver. Dt. Oele	118,—	—
Zellst. Waldh. Stamm	—	—

Bank-Aktien	11. 3.	13. 3.
Badische Bank	115,—	115,—
Bayer. Hyp. Wechsel	107,50	102,—
Commerz- Privatbk.	111,75	111,50
Deutsche Bank	118,25	118,25
Dresdner Bank	111,—	111,—
Frankft. Hyp.-Bank	110,50	—
Pfälz. Hypoth.-Bank	—	104,—
Reichsbank	178,62	178,—
Rhein. Hypoth.-Bank	131,—	130,50
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch.	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	123,50	123,25
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	—
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	—	—

Berliner Börse Kassakurse

	11. 3.	13. 3.
5% Dt. Reichsanl. 27	101,50	101,60
4½% do. do. v. 1934	99,87	99,80
Dt. Anl.-Ausl. Altbes.	129,87	130,—
Dt. Schutzgebiete 08	12,75	—
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld. Pfdbriefe Anst. G. R 19	100,—	100,—
5% do. do. R 21	100,—	100,—
6% do. do. Komm. R 20	100,—	100,—
4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	99,—	99,—
4½% do. Kom. I	98,50	98,50
Bank-Aktien		
Adca	96,50	96,50
Bank für Brauind.	116,50	115,50
Bayer. Hyp. Wechsel	101,—	108,75
Commerz. Privatbk.	111,75	111,50
Deutsche Bank	118,25	117,75
Dt. Golddiskontbank	101,—	101,—
Dt. Uebersee Bank	94,50	94,—
Dresdner Bank	111,—	111,—
Meininger Hyp. Bk.	11?,—	—
Reichsbank	179,—	177,50
Rhein. Hypoth.-Bank	131,—	130,50

Verkehrs-Aktien	11. 3.	13. 3.
AG. Verkehrswesen	118,25	117,25
Allg. Lok. u. Kraftw.	137,87	137,87
Hbg.-Amer.-Paketf.	60,—	59,87
Hbg.-Südam. Dpfsch.	—	—
Norddeutscher Lloyd	63,25	62,50
Südd. Eisenbahn	—	—

Effektenkurse

	11. 3.	13. 3.
Accumulatoren-Fbr.	210,25	210,25
Allgem. Bau Lenz	—	114,—
AEG (neue)	112,50	112,—
Aschaffbg. Zellstoff	101,75	101,75
Augsburg-Nürnberg	141,50	140,75
B. Motoren (BMW)	148,—	147,—
Bayer. Spiegelglas	—	81,—
J. P. Bemberg	132,50	130,50
Bergmann Elektr.	128,75	127,—
Braunk. u. Briketts	179,50	179,—
Braunschweig A.-G.	—	—
Bremer Vulkan	—	119,—
Bremer Wollkämm.	—	—
Brown Boveri	119,50	119,—
Buderus Eisenwerke	108,—	112,50
Conti Gummi	211,—	209,—
Daimler-Benz	132,—	132,—
Demag	144,75	142,62
Dt. Atlant. Telegr.	—	106,—
Deutsche Conti Gas	109,75	109,1?
Deutsche Erdöl	122,75	121,?
Deutsche Kabelwk.	—	—
Deutsche Linoleum	157,—	154,—
Deutsche Steinzeug	185,—	18?,—
Deutsche Waffen	—	1?4,25
Dürener Metall	—	—
Dynamit Nobel	80,—	79,62
El. Lieferungen	129,50	128,50
El. Schlesien	108,—	108,5
El. Licht und Kraft	130,75	129,?
Enzinger Unionwerke	1?,—	10?,—
Farbenindustrie IG	150,—	148,75
Feldmühle Papier	114,75	115,?
Felten & Guilleaume	133,87	134,?5
Gebhard & Co.	142,50	—
Germ. Portl. Cement	—	101,—
Gerresheim Glas	114,50	—
Gesfürel-Loewe	133,50	131,25
Goldschmidt Th.	131,50	131,—
Gritzner Kayser	—	85,—
Gruschwitz Textil	108,50	108,50

	11. 3.	13. 3.
Guano-Werke	—	—
Hackethal Draht	146,75	146,—
Hamburg Elektro	145,—	145,—
Harburger Gummi	—	—
Harpener Bergbau	139,—	138,50
Hedwigshütte	—	—
Hoesch Eis. u. Stahl	106,75	105,87
Holzmann Philipp	145,75	145,25
Hotelbetrieb	73,50	7?,—
Immob.-Ges.	65,75	64,25
Junghans Gebr.	—	94,—
Kahla Porzellan	142,—	142,—
Kali Chemie	—	—
Klöcknerwerke	115,—	115,50
C. H. Knorr	256,—	—
Koksw. u. Chem. Fb.	—	—
Kollmar & Jourdan	95,12	—
Köhlitz Led. u. Wachs	147,25	—
Kronprinz Metall	—	—
Lahmeyer & Co.	112,—	110,62
Hch. Lanz Mannheim	108,—	105,—
Laurahütte	13,12	12,25
Leopold Grube	—	—
Lindes Eismasch.	168,50	—
Mannesmannröhren	108,62	107,62
Mansfelder Bergbau	—	—
Markt- u. Kühlhalle	—	—
Masch. Buckau Wolf	120,—	119,—
Maximilianshütte	—	185,—
Mülheimer Bergw.	—	123,—
Nordd. Eiswerke	—	—
Orenstein & Koppel	105,—	107,25
Rathgeber Waggon	86,50	87,—
Rheinfelden Kraft	—	—
Rhein. Braunkohlen	213,—	211,—
Rhein. Elektr.	113,50	113,50
Rhein. Stahlwerke	112,50	111,50
Rhein.-Westf. Kalkw.	—	—
Riebeck Montan AG	113,—	109,75
Riedel J. D.	110,—	110,50
Rütgerswerke	136,87	138,—
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG	132,50	132,—
Salzdetfurth Kali	238,—	—
Schubert & Salzer	175,—	173,75
Schuckert & Co.	101,50	101,87
Schulth. Patzenhofer	183,50	180,50
Siemens & Halske	128,75	130,7
Stoehr Kammgarn	—	78,—
Stolberger Zinkhütte	717,—	711,—
Südd. Zucker	134,50	134,50
Thür. Gasges.	—	—

	11. 3.	13. 3.
Ver. Dt. Nickelwerke	—	162,12
Ver. Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Stahlwerke	110,—	108,75
Ver. Ultramarinfabr.	—	173,—
Vogel Telegr.-Dr.	152,—	152,75
Wanderer-Werke	152,—	150,—
Westd. Kaufhof AG	102,75	101,37
Wf. Drahtind. Hamm	—	—
Wißner Metall	92,—	89,—
Zellstoff Waldhof	119,50	119,—
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	873,—	—
Allianz Allgem.	249,50	250,50
Allianz Leben	210,—	—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	102,75	101,75
Neu-Guinea	—	203,75
Otavi Min. u. Eisenb.	13,—	12,50

Berliner Devisenkurse

	11. März Geld	11. März Brief	13. März Geld	13. März Brief
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 äg. Pfd.	11,980	12,010	11,980	12,010
Argentin. (Buenos Air.) 1 Pap. P.	0,574	0,578	0,574	0,578
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	41,900	41,980	41,900	41,980
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,146	0,148	0,146	0,148
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	52,160	52,260	52,160	52,260
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,000	47,100	47,000	47,100
England (London) 1 Pfund	11,680	11,710	11,680	11,710
Estland (Rev., Tall.) 100 estn. Kr.	68,130	68,270	68,130	68,270
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,150	5,160	5,150	5,160
Frankreich (Paris) 100 Francs	6,603	6,617	6,603	6,617
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	132,270	132,530	132,270	132,530
Iran (Teheran) 100 Rials	14,520	14,540	14,520	14,540
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	52,250	52,350	52,250	52,350
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,681	0,683	0,681	0,683
Jugoslaw. (Belg. u. Zagr.) 100 Dinar	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,486	2,490	2,486	2,490
Lettland (Riga) 100 Lats	48,750	48,850	48,750	48,850
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	58,690	58,810	58,690	58,810
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,000	47,100	47,000	47,100
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	10,605	10,625	10,605	10,625
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	—	—	—	—
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	60,130	60,250	60,130	60,250
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	56,640	56,760	56,640	56,760
Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes.	—	—	—	—
Tschecho-Slowakei (Prag) 100 Kr.	8,591	8,609	8,591	8,609
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	0,914	0,916	0,909	0,911
Ver. St. v. Amerika (Newy.) 1 Doll.	2,491	2,495	2,491	2,495

MARCHIVUM

Geschw. Wolf

P 7, 1
Fernruf 269 96

zeigen die Eröffnung ihrer

Modellhut-Ausstellung an.

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G. Karlsruhe

Einladung zur Hauptversammlung

Wir laden hierdurch unsere Aktionäre zur ordentlichen Hauptversammlung ein, die am

Donnerstag, den 30. März 1939, 11.30 Uhr vormittags, im Gesellschaftsgebäude, Kaiserallee 4, zu Karlsruhe

mit folgender **Tagesordnung** stattfindet:

1. Vorlage des Geschäftsberichts und des Berichts des Aufsichtsrats.
2. Beschlußfassung über die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Ueberschusses, soweit er der Hauptversammlung gemäß § 20 Abs. 2 der Satzung zur freien Verfügung steht.

An der Hauptversammlung können nach § 15 der Satzung nur die Aktionäre teilnehmen oder sich vertreten lassen, die im Aktienbuch eingetragen sind oder, soweit es sich um Inhaberaktien handelt, ihre Aktien bei uns oder bei einer deutschen Wertpapiersammelbank oder bei einem deutschen Notar hinterlegt haben. Außerdem muß die Teilnahme an der Hauptversammlung, bei Inhaberaktien unter Nachweis der Hinterlegung, spätestens am dritten Tage vor der Hauptversammlung bei dem Vorstand angemeldet sein. Vertretung ist nur durch Aktionäre zulässig, die selbst zur Teilnahme an der Hauptversammlung berechtigt sind.

Karlsruhe, den 11. März 1939.

Der Vorstand:
Samwer. Dr. Jilgen. Dr. Schmitz.

Institut u. Pensionat Sigmund
Mannheim, A 1, 9, am Schloß - Fernruf 21742
Achtklassige höhere Privatschule mit Abendkursen für Erwachsene. Vorbereitung zu allen Schulprüfungen bis Abitur. Aufgabenüberwachung, Umschulung, Nachholkurse. Deutsche Erziehung. Anmeldungen werktäglich.
PROSPEKT FREI
Direktion: Professor K. Metzger

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann, Stellvertreter: Karl M. Hageneier; Chef vom Dienst: Helmuth Wüst; Verantwortlich für Innenpolitik: Karl M. Hageneier; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; Bewegung: Carl Lauer; Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmut Schulz; Heimatteil: Fritz Haas; Lokales: Helmuth Wüst; Sport: Jul. Ey; Beilagen: Dr. Hermann Knoll; Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Joh. von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitg.: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilh. M. Schatz, Mhm. — Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G. m. b. H. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Ausgabe A Mannheim . . . über	17 400	
Ausgabe B Mannheim . . . über	30 100	
Ausgabe A und B Mannheim . . über		47 500
Ausgabe A Schwetzingen . . über	550	
Ausgabe B Schwetzingen . . über	6 950	
Ausgabe A und B Schwetzingen . über		7 500
Ausgabe A Weinheim . . . über	450	
Ausgabe B Weinheim . . . über	3 550	
Ausgabe A und B Weinheim . . über		4 000
Gesamt-DA. Monat Februar 1939 . über		59 000

SCHREIB- MASCHINEN RECHEN- MASCHINEN
JOSEF ARZT MANNHEIM N 3, 7
MÖBEL FÜRS BÜRO

Wenthe führt Wenthe pflegt Uhren, die man gerne trägt Wenthe
P 3, 11
Ruf 23060

Automarkt

Das führende Spezialhaus liefert Ihnen alles für
Auto und **Motorrad**
konkurrenzlos bei fachmänn. Beratung
Automobilzubehör
Haefele
Mannheim
N 7, 2 Fernruf 27035

Hypotheken

6000 bis 8000 M.
als 1. Hypothek
auf gut erhaltenes Geschäftshaus von Selbstgeber zu leihen gesucht. — Angebote unt. Nr. 9301 B an d. Verlag dieses Blattes.

Garagen

Garage
zu vermieten.
Bürgermstr.-Fuchs-Straße Nr. 36.
(9303 B)

Kaufgesuche

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu kaufen gesucht.
Fernruf 446 23.
(190 945 B)

Immobilien

Etagenhaus
mit 4×4-Zimmer-Wohnungen, Bad usw., in guter Wohnlage d. Oststadt, sehr solid erbaut, mit guter Ausstattung, nur wegen Krankheit günstig abzugeben. — Anzahl. 15 000—20 000 M. Eine Wohnung kann kurzfristig freigemacht werden. Seltenes Angebot! Eilanfragen an:
Hugo Kupper Hypothekengeschäft, Mannheim, Seckenheimerstr. 72. Fernruf 424 66, gegründet 1906.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

— Eilt! —
Beruftätig. Fräulein sucht sofort
möbl. Zimmer
mögl. Zentrum. Preisangebote u. Nr. 9308 B an d. Verlag dies. Blatt.

Dauermieter, Herr sucht per 1. April
gut möbliertes ungest. Zimmer
möglichst separat, Telefonanschl., Bedingung. Zuschriften mit Preis u. Nr. 9356 B an d. Verlag dies. Blatt.

Jung. Herr sucht
möbliertes Zimmer
mit voller Pension möglichst b. alleinstehender Person. Angebote unt. Nr. 9297 B an d. Verlag dieses Blattes.

Dauermieter! Geb. nordd. Kfm. sucht per sofort schnellstmöglichst möbliert.
Zimmer
mit Schreibtisch u. Badbenutzg. Ausführl. Preisangebote unter Nr. 9020 B an d. Verlag dies. Blatt.

Vertreter sucht auf 1. April 1939 gut
möbl. Zimmer
fließ. Wasser Bedingung, mögl. m. Zentralheizg. Lage gleichgültig. Angebote unter 9076 B an d. Verlag d. B.

Reiter-Handwerker (Dauermiet.) sucht sauberes möbliert.
Zimmer
zum 20. März 39. Angeb. mit Preis unter Nr. 9291 B an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres u. möbliertes, eventl. 2 leere Zimm.
zum 1. April 1939 zu vermieten. Zuschriften u. Nr. 9300 B an d. Verlag dieses Blattes.

Eine überragende Leistung
Eine einzigartige Möglichkeit, aus alten Sachen, die nicht mehr verwendet werden, Geld zu machen bietet eine HB-Kleinanzeige. — Vielfach bringt der Erlös die Möglichkeit, Notwendiges sich anzuschaffen.

Zu vermieten

4-Zimmer-Wohnung
Aussicht auf Rhein u. Waldpark, eingericht. Bad, Mansarde, ev. Garage, sofort zu vermiet.
Ofiander, Stefanienufer 19
Fernsprech. 232 45. Besicht. 11—16 U. (190 948 B)

Werkstätte
im Hause H 7, 4, parter., sofort oder 1. April 1939 zu vermieten. Näher Luisenring 50, im Büro. (9351 B)

Schwetzinger Straße Nr. 161, Souterrain, ca. 30 qm, elektr. Licht, Wasser, als
Lager oder Werkstätte
sofort bezieh., zu vermieten. Näher Weinmeisterstraße Nr. 8 Fernsprech. 424 25. (192 319 B)

Mietgesuche

Mutter u. Tochter suchen
1—1½ Zimmer und Küche
bis zu 30 RM. in Käfertal oder Käfertal-Süd. Zuschriften u. 9305 B an den Verlag d. Blattes erbeten.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer
zu vermieten. K 2, 16, partr. (9315 B)

Schön möbl. Zimmer
mit Bad sofort zu vermiet. (9294 B) A 3, 6a, 2 Trepp.

Zu verkaufen

Klavier
zu verkaufen. Adresse zu erfrag. unter Nr. 9306 B im Verlag d. Bl.

Hausfrauen! Edelholzküchen
Kirschb., 1 Büfett 1 Anr., 1 Tisch, 2 Stühle 1 Hocker 265.-
u. Chaiselongue „ 25.-
Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8
Fernruf 278 85. (190 892 B)

Standuhr
br. Eiche, at. Werk für 500 RM zu verkaufen. (9078 B)
R 3, 2, I.

Man tanzt nicht nur

man trägt auch
Wiener Walzer

„Wiener Walzer" ist eine reizende Modewaren-Neuheit, mit der das Kaufhaus Hansa Sie heute bekannt macht

„Wiener Walzer - -" ein Damenkragen, der seinen Namen mit vollem Recht trägt.

In vielen Ausführungen, duftig, zart und beschwingt, wird dieser herrliche Damenkragen gebracht.

Die Preislagen sind: RM. 1.95 2.95 3.95 und höher

Unser „Wiener-Walzer"-Sonderfenster ist etwas Besonderes!

KAUFHAUS HANSA MANNHEIM

Entferne garantiert jede Tätowierung, Hühneraugen Hautfehler
Spezialist Schermer
Mannheim, Große Marktstraße 2

Einige gebrauchte
Herren- und Damen-Fahrräder
günstig zu verkaufen.
Mohnen
J 1, 7
Breite Straße

Teppiche in Velour Haargarn Kokos auch **Läufer** in allen Preislagen
M. & H. Schüreck
F 2, 9 am Markt

Gardinen auf neu wäscht färbt spannt
Wäscherei Express
Alphornstraße 13 Ruf 532 20

Paßbilder
zum sof. Mitnehmen.
Mit Retusche in 1 Std.
Atelier Rohr, P 2, 2
Fernruf 266 66

Ankauf von altem Zahngold - Gold - Platin - Silber
Brillanten
Friedens Silbermark
Fachm. Bedienung
HERMANN APEL
P 3, 14 Planken gegenüber Modehaus Neugebauer
G. B. II/49405

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4, 13/14

Die blonde Dame
mit den Tintenflekken im Kleid hätte ihren Füllhalter bestimmt instandsetzen lassen, wenn sie gewußt hätte, daß diese Reparatur so billig ist bei
Fahlbusch im Rathaus.

Büro-Bedarf
Brief-Papiere
Schul-Bedarf
F. C. Menger
P 7, 17
am Wasserturm

All die vielen Besucher sind begeistert von der herrlichen Schau „Der gedeckte Tisch", im Casino R 1.

Die Schau wird noch bis Mittwoch-Abend verlängert.

Versäumen Sie daher nicht die sehenswerte, lehrreiche Schau zu besuchen.

Täglich Tischdeckkurse im Casino von 20.00 bis 22.00 Uhr.

Ausstellung „Der gedeckte Tisch"

MARCHIVUM